



Zum Verhältnis von BürgermeisterInnen und Parteien in Baden-Württemberg

**Zu Gast bei der Verwaltung der Zukunft
- Innenminister Strobl besucht HVF**

**Erfolgreicher Abschluss des ersten Jahrgangs
des Studiengangs Digitales Verwaltungsmanagement**

**Ideenwerkstatt von HVF und Städtetag
zur Fachkräftesicherung**

**Kooperatives Promotionskolleg
„Good Administration“ nimmt Fahrt auf**

IMPRESSUM

Dialog

Magazin der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg
Ausgabe 49 – Dezember 2023

Herausgeber

Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg (HVF) in Verbindung mit dem Verein der Freunde der Hochschule

Redaktion

Prof. Dr. Rafael Bauschke (verantw.)

Anschrift der Redaktion

Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg
Reuteallee 36; 71634 Ludwigsburg
Telefon 07141/140-1590
www.hs-ludwigsburg.de
dialog@hs-ludwigsburg.de

Verein der Freunde der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg e.V.

Bürgermeister Klaus Wartho,
Timo Jung

Fotos

Andy Wenzel/BKA (S. 3),
Ralf Schick/Staatsanzeiger (S.36)

Erscheint zweimal jährlich

Möglichkeit des Widerrufs nach Art. 7 Abs. 3
EU-Datenschutz-Grundverordnung
(EU-DSGVO):

Die Verarbeitung von personenbezogenen Daten zum Zweck der Zusendung des DIALOG erfolgt unter Einhaltung der Vorschriften der EU-DSGVO und des LDSG. Eine Weitergabe der Daten an Dritte erfolgt nicht. Sie können der Nutzung Ihrer Daten jederzeit widersprechen. Zur Löschung Ihrer Daten genügt eine Mitteilung an die Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen:
kommunikation@hs-ludwigsburg.de



Die Redaktion achtet in Abstimmung mit der Hochschulleitung im Dialog auf eine gendergerechte Sprache gemäß des Leitfadens der HVF vom Juni 2015. Abweichungen davon sind auf ausdrücklichen Wunsch einer Autorin oder eines Autors erfolgt.

| | |
|---|----|
| Editorial | 3 |
| Fachforum | |
| EU-Beihilfenrecht in der kommunalen Praxis | 4 |
| Umsetzung des Hinweisgeberschutzgesetzes in der Kommunalverwaltung | 6 |
| Zum Verhältnis von Bürgermeistern und Parteien in Baden-Württemberg | 7 |
| Chatbots - eine Hilfe bei der Fragebogenkonstruktion? | 10 |
| KONSENS - Digitale Transformation der Steuerverwaltung | 11 |
| Studium & Hochschule | |
| Das war unser Studieninfotag 2023 | 12 |
| Zu Gast bei der Verwaltung der Zukunft - Innenminister Strobl besucht HVF | 14 |
| APR Ludwigsburg und Kehl zu Gast in Stuttgart | 15 |
| Ludwigsburg rockt Berlin: Ideencampus 2023 | 16 |
| Rhetorikseminar in Schöntal | 16 |
| Exkursion zum Bundesfinanzhof | 17 |
| Mit Sicherheit genug zu tun - erster DVM Jahrgang schließt Studium ab | 18 |
| Bachelorstudiengang Steuerverwaltung feiert Abschluss | 22 |
| Bachelorfeier Allgemeine Finanzverwaltung und Rentenversicherung | 23 |
| Empfang der Besten im Staatsministerium | 25 |
| Innovatives Lehr-Lern-Raumkonzept im DVM | 26 |
| 25 Studierende starten mit dem europäischen Master | 30 |
| Nach Corona ist vor dem Master - 14. MPM Studiengang gestartet | 31 |
| „Lösungen müssen im Vordergrund stehen“ - Interview mit Gudrun Heute-Blum | 32 |
| Kooperatives Promotionskolleg „Good Administration“ nimmt Fahrt auf | 34 |
| Ein herzliches Wiedersehen an der Hochschule Ludwigsburg | 35 |
| Ein großes Spektrum an attraktiven Angeboten - die Staatsanzeiger-Karrieremesse | 36 |
| Erfolgreiche Teilnahme am 12. Ludwigsburger AOK-Firmenlauf | 37 |
| LUCCA) startet mit neuer Leitung und neuen Themen ins kommende Jahr | 38 |
| „Ganz schön viel Verantwortung“ - Kinder-Uni Ludwigsburg an der HVF | 40 |
| Fortbildung für Fachprüfer/innen für Unternehmensbewertung wieder voller Erfolg | 41 |
| Praxis im DIALOG | |
| Veranstaltung „Führungskräfte von Morgen“ | 42 |
| Prof. Dr. Volkmar Mrass vermittelt BürgermeisterInnen Chancen & Risiken von ChatGPT | 43 |
| Open Lecture zum Ausbau der Windenergie in Baden-Württemberg | 44 |
| Mit Frauen gewinnen. Empowerment- Symposium an der HVF | 46 |
| Erfolgreiche 3. Ludwigsburger Digitalisierungsgespräche mit 382 Teilnehmern | 48 |
| Kulturelle Vielfalt: Warum interkulturelle Kompetenz unverzichtbar ist | 49 |
| #DIMA – Lernpartner & Tutor im CI-Training | 50 |
| Ideenwerkstatt von HVF und Städtetag zur Fachkräftesicherung ein voller Erfolg | 52 |
| Decollage und öffentlicher Raum | 54 |
| HVF International | |
| Fördermittel bringen neuen Schub für internationale Kompetenzentwicklung | 55 |
| Studierendengruppe der Universität Budweis zu Besuch an der HVF | 57 |
| Kinderrechte im Fokus: Erfolgreiche Teilnahme an der Tagung des Collegiums Legnica in Polen | 59 |
| Rechtskurse für ukrainische Geflüchtete | 60 |
| Prof. Dr. Gerald Sander für langjährige Kooperation ausgezeichnet | 61 |
| Personalia | 61 |
| Ludwigsburger Autoren | 64 |

“



Liebe Leserinnen und Leser,

Ein ereignisreiches und ganz besonderes Jahr für unsere Hochschule liegt hinter uns. Mit zahlreichen Veranstaltungen, Formaten und nicht zuletzt einem neuen Corporate Design konnten wir das runde Jubiläum der HVF feiern und so finden Sie in dieser Ausgabe des DIALOG auch zahlreiche Berichte und Beiträge rund um den 50. Geburtstag unserer Hochschule. Doch dieses Jahr war nicht nur vom Blick in die Vergangenheit, sondern ebenso von zukunftsweisenden Entwicklungen geprägt.

Der Struktur- und Entwicklungsplan für die Jahre 2024-28 konnte verabschiedet werden und wir haben neue Kolleginnen und Kollegen gewonnen, die unsere Hochschule sowohl wissenschaftlich und didaktisch als auch als Organisation voranbringen werden. Ganz besonders freut es

mich aber, dass sich gerade mit dem Blick auf den akademischen Nachwuchs in diesem Jahr so vieles bewegt hat. So konnten die ersten Promovierenden im Rahmen des kooperativen Promotionskollegs "Good Administration: Von der besseren Rechtsetzung zum guten Verwaltungshandeln" in diesem Jahr mit ihren Promotionen starten. Ebenso nahm der Promotionsverband der Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg in diesem Jahr weiter Form an. Gerade an dieser Stelle eröffnen sich wichtige Möglichkeiten, um unsere Praxisnähe und Problemlösungskompetenz im Bereich der öffentlichen Verwaltung in allen ihren Facetten auch noch stärker in den wissenschaftlichen Diskurs einzubringen und damit die Verwaltungswissenschaften ein Stück weiterzuentwickeln. An dieser Stelle darf ich mich auch nochmals bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen Lehrenden unserer Hochschule bedanken, die sich Tag für Tag tatkräftig für unsere Hochschule einsetzen.

Wir haben als HVF allen Grund, mit einem gewissen Wohlwollen auf das ausklingende Jahr zurückzublicken. Gleichzeitig erscheint es jedoch vor dem Hintergrund der in vielerlei Hinsicht bewegten Zeiten umso wichtiger für uns, auch in das neue Jahr mit Elan und Tatendrang zu starten. Sei es in der Weiterentwicklung der Lehre oder in der tatkräftigen Unterstützung der Transformation der Verwaltung in unserem Land in Praxis, Wissenschaft und Weiterbildung.

Ich wünsche Ihnen allen an dieser Stelle einen guten Start ins neue Jahr und eine ebenso unterhaltsame wie spannende Lektüre.

Rektorin Dr. Iris Rauskala

”

EU-Beihilfenrecht in der kommunalen Praxis



Dr. Stefan Meßmer

Lehrbeauftragter an der HVF, Rechtsanwalt und Partner, Baker Tilly Rechtsgesellschaft mbH, Stuttgart

Das europäische Beihilfenverbot ist in Art. 107 Abs. 1 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) geregelt. Danach sind staatliche oder aus staatlichen Mitteln gewährte Beihilfen gleich welcher Art, die durch die Begünstigung bestimmter Unternehmen oder Produktionszweige den Wettbewerb verfälschen oder zu verfälschen drohen, mit dem Binnenmarkt unvereinbar, soweit sie den Handel zwischen Mitgliedsstaaten beeinträchtigen. Eine Beihilfe liegt vor bei kumulativer Erfüllung folgender Voraussetzungen:

- (1) Es handelt sich um eine Maßnahme zugunsten eines Unternehmens.
- (2) Sie wird aus öffentlichen Mitteln finanziert.
- (3) Sie hat begünstigende Wirkung.
- (4) Sie begünstigt ein bestimmtes Unternehmen (Selektivität).
- (5) Sie ruft die Gefahr einer Verfälschung des Wettbewerbs sowie einer Beeinträchtigung des grenzüberschreitenden Handels hervor.

Das Beihilfenverbot ist bereits seit vielen Jahrzehnten Teil der Europäischen Rechtsordnung und als solches nicht nur von den Mitgliedstaaten, sondern auch von Landkreisen, Städten und Gemeinden, aber auch kommunalen Unternehmen zu beachten. In Ausbildung und Studium ist das EU-Beihilfenrecht bislang aber (noch) nicht flächendeckend Gegenstand des Ausbildungskanons. Zuletzt haben die Corona-Pandemie und die Gaskrise gezeigt, dass die Bedeutung des Beihilfenrechts nicht unterschätzt werden darf.

Konsequenzen des Vorliegens einer Beihilfe

Alle Beihilfen müssen vor ihrer Gewährung bei der Europäischen Kommission angemeldet („notifiziert“) und von ihr genehmigt werden. Bis zur Genehmigung darf eine Beihilfe nicht gewährt werden (sog. „Durchführungsverbot“, Art. 108 Abs. 3 Satz 3 AEUV). Bei einem Verstoß gegen das Durchführungsverbot droht die Nichtigkeit bereits abgeschlossener Verträge. Wettbewerber können Ansprüche auf Unterlassung und Schadensersatz geltend machen.

Zudem kann die Europäische Kommission nicht genehmigte Beihilfen zurückfordern.

Das EU-Beihilfenrecht tangiert nicht nur die jeweilige Kommune und das betroffene kommunale Unternehmen (und deren Organe), sowie dessen Wettbewerber. Vielmehr legen auch die Banken großen Wert auf den Nachweis der Beihilfenrechtskonformität etwa von Kommunalbürgschaften. Auch die Rechtsaufsichtsbehörden und andere Prüfungsbehörden wachen über die Einhaltung der beihilfenrechtlichen Vorgaben.

Weiter Anwendungsbereich des Beihilfenverbots

Das Beihilfenverbot hat einen sehr weiten Anwendungsbereich. Die einzelnen Tatbestandsmerkmale werden von der Europäischen Kommission und dem EuGH jedenfalls teilweise sehr weit ausgelegt.

Der funktionale Unternehmens-Begriff stellt etwa allein auf die Ausübung einer wirtschaftlichen Tätigkeit ab, unabhängig von der Rechtsform des Unternehmens

oder der Art ihrer Finanzierung. Deshalb können auch kommunale Unternehmen in privater und öffentlicher Rechtsform sowie Eigenbetriebe beihilfenrechtlich „Unternehmen“ sein. In Einzelbereichen wie Kultur und Tourismus ist aber im Einzelfall die Verneinung des Unternehmens-Begriffs möglich. Die Bereitstellung kommunaler Mittel (auch in Form des Verzichts auf Ausschüttungen) stellt in den meisten Fällen eine Gewährung staatlicher Mittel dar.

Eine Begünstigung liegt vor, wenn ein Unternehmen einen spezifischen (geldwerten) Vorteil erlangt, ohne hierfür eine marktübliche Gegenleistung zu erbringen. Dies ist zu bejahen, wenn die vereinbarten Bedingungen, etwa für die Übernahme einer Bürgschaft oder die Vermietung von Räumlichkeiten, nicht marktüblich sind. Für die Frage der Marktüblichkeit wird darauf abgestellt, ob sich ein privater marktwirtschaftlich handelnder Unternehmer in einer vergleichbaren Situation wie die jeweilige Kommune oder staatliche Stelle genau so verhalten würde oder nicht (sog. „Privat-Investor-Test“).

Argumentationsspielräume für Kommunen

In der Praxis kann nach dem zwischenzeitlich erreichten Stand der Entscheidungspraxis der Europäischen Kommission – insbesondere bei Leistungen rein für den kommunalen bzw.

lokalen Bedarf und mit in erster Linie lokalen Nutzern – häufig argumentiert werden, dass Maßnahmen zugunsten kommunaler Unternehmen nicht geeignet sind, den zwischenstaatlichen Handel zu beeinträchtigen. Dies hat zur Folge, dass es an einer Beihilfe fehlt und somit unter beihilfenrechtlichem Blickwinkel kein weitergehender Handlungsbedarf besteht. Bei vergleichsweise niedrigen Zuwendungen bis zu EUR 200.000 (brutto) innerhalb von drei Jahren (ab 2024 EUR 300.000 brutto) kann im Einzelfall auch die „De-minimis“-Verordnung helfen und den Handlungsspielraum erweitern.

Optionen im Fall der Bejahung einer Beihilfe

Ist eine Beihilfe tatbestandlich zu bejahen (oder kann deren Vorliegen jedenfalls nicht mit hinreichender Rechtssicherheit ausgeschlossen werden), kann eine Betrauung des jeweiligen Unternehmens mit der Erbringung sog. Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse (DAWI) helfen. Ist im Einzelfall das Vorliegen einer solchen DAWI zu bejahen und erfüllt der Betrauungsakt sämtliche Anforderungen des EU-Rechts, stellt eine Betrauung vom Erfordernis der Anmeldung der Beihilfe zur Europäischen Kommis-

sion frei. Dasselbe gilt, wenn die Anwendung eines spezifischen Freistellungstatbestands nach der Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung (AGVO) möglich ist.

Fazit

Das EU-Beihilfenrecht wird in der kommunalen Praxis häufig noch unterschätzt oder außer Acht gelassen. Angesichts der damit verbundenen erheblichen Risiken ist dies keine zukunftsgerichtete Strategie. In vielen Fällen ist es mit überschaubarem Aufwand möglich, eine rechtssichere oder jedenfalls vertretbare Gestaltung umzusetzen.

Umsetzung des Hinweisgeberschutzgesetzes in der Kommunalverwaltung



Adam Breuninger

Leiter der Internen Meldestelle und Zentralen Antikorruptionsstelle der Landeshauptstadt Stuttgart



Dr. Peter Glinder

Stellv. Leiter des Amts für Revision der Landeshauptstadt Stuttgart

Am 2. Juli 2023 trat das Hinweisgeberschutzgesetz (HinSchG) in Kraft, welches die sog. EU-Whistleblower-Richtlinie in nationales Recht umsetzt. Durch das HinSchG soll der lückenhafte Schutz von hinweisgebenden Personen, die sich bisher erheblichen rechtlichen und persönlichen Risiken ausgesetzt sahen, geschlossen werden.

Ein wichtiges Element des Gesetzes stellt die Pflicht zur Einrichtung interner Meldestellen dar. Diese Pflicht gilt zunächst für Beschäftigungsgeber mit mindestens 50 Beschäftigten. Für Gemeinden und Gemeindeverbände gilt die Pflicht zur Einrichtung und zum Betrieb interner Meldestellen nach Maßgabe des jeweiligen Landesrechts. In Baden-Württemberg steht eine landesrechtliche Umsetzung des HinSchG zwar noch aus; gleichwohl ist damit zu rechnen, dass das Landesrecht Gemeinden oder Gemeindeverbände mit weniger als 10.000 Einwohner oder weniger als 50 Beschäftigten von der Einrichtungspflicht ausnimmt.

Während viele große und mittlere Unternehmen bereits auf etablierte Compliance-Systeme und langjährige Erfahrungen im Umgang mit hinweisgebenden Personen zurückgreifen können, fehlen bei Kommunen in der Regel ganzheitliche Compliance-Strukturen. Lediglich für Teilbereiche wie Antikorruption oder Tax Compliance gibt es in (größeren) Verwaltungen zuständige Stellen. Bei der Landeshauptstadt Stuttgart wurde auf der Grundlage eines von einer Arbeitsgruppe erstellten Umsetzungskonzepts schließlich im Oktober 2023 die Aufgabe einer internen Meldestelle an die bereits beim Amt für Revision bestehende Zentrale Antikorruptionsstelle durch den Gemeinderat übertragen. Parallel hierzu wurde eine Dienstanweisung entworfen, die insbesondere die Rechte und Pflichten der neuen internen Meldestelle regelt.

Dabei galt es, das Spannungsverhältnis zwischen dem gesetzlich normierten Vertraulichkeitsgebot im Umgang mit eingehenden Hinweisen sowie der Pflicht zur Durchführung interner Ermittlungen bestmöglich zu lösen. Der Umsetzungsprozess selbst beinhaltete zudem eine tiefgehende Auseinandersetzung mit den einzelnen kommunalen (Rechts-) Bereichen sowie bereits vorhandenen Meldekanälen und Anlaufstellen.

Ein Best Practice zur Umsetzung des HinSchG im kommunalen Bereich dürfte sich erst in den nächsten Jahren herausarbeiten. Eine Hilfestellung bietet der vom Institut der Rechnungsprüfer (IDR) ausgearbeitete (kostenlose) Leitfaden 500 – Einrichtung und Prüfung eines kommunalen CMS (www.idrd.de/pruefungsleitlinien).

Zum Verhältnis von Bürgermeistern und Parteien in Baden-Württemberg



Stefan Jenninger

Lehrbeauftragter

Während in anderen Bundesländern Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in der Regel Mitglied bzw. Repräsentant einer politischen Partei sind, gelten baden-württembergische Rathauschefs als „parteidistanziert“ (vgl. Wehling, Wer wird Bürgermeister? in: Karrierechance Bürgermeister, 2. Auflage, S. 16). Doch ist dieser Befund empirisch belegbar? Und falls ja, was sind die Gründe dafür, dass die Bürgermeister in Baden-Württemberg seltener Mitglieder einer politischen Partei sind als ihre Amtskollegen in anderen Bundesländern? Mit diesen Fragen beschäftigten sich Studierende im Rahmen ihres Fachprojekts „Bürgermeister und Parteien in Baden-Württemberg“.

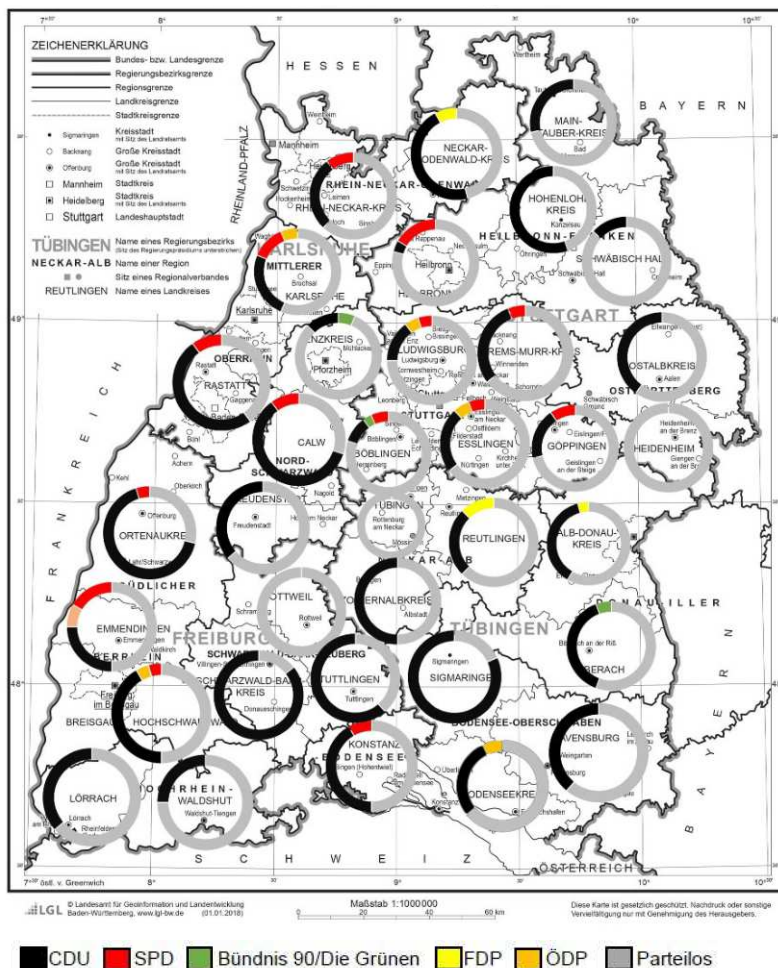
Wenige „Parteibürgermeister“ im Vergleich zu Bayern und Nordrhein-Westfalen

Am Anfang stand eine Bestandsaufnahme aller 1.089 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in den 1.101 Gemeinden in Baden-Württemberg (mehrere Bürgermeister amtierend in zwei Gemeinden), anhand öffentlich zugänglicher Quellen.

Dabei konnten 361 Parteimitglieder (33 Prozent) sowie 728 Parteilose (67 Prozent) ermittelt werden. Von den Parteimitgliedern gehörten 287 (80 Prozent) der CDU, 54 (15 Prozent) der SPD, elf (3 Prozent) der FDP, acht (2 Prozent) den Grünen und einer der ÖDP an. Auch die regionale Verteilung der parteigebundenen und parteilosen Bürgermeister

wurde ausgewertet. Dabei konnte ein deutliches Gefälle zwischen den ehemals selbständigen Landesteilen festgestellt werden: Während im Württembergischen die Anzahl der „Parteibürgermeister“ deutlich unter dem Schnitt liegt, gibt es im Badischen und in Hohenzollern überdurchschnittlich viele Bürgermeister mit Parteihintergrund.

Regionale Verteilung parteigebundener bzw. parteiloser Bürgermeister in Baden-Württemberg



Hier konnten regionale Schwerpunkte mit besonders wenigen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern mit Parteibuch im Oberschwäbischen und im östlichen Württemberg festgestellt werden, während in Mittel- und Südbaden sowie im Nordwürttemberg überdurchschnittlich viele Bürgermeister mit Parteihintergrund amtieren. Parteigebundene Bürgermeister kommen prozentual häufiger in Städten über 50.000 Einwohnern vor, auch wenn in absoluten Zahlen die Bürgermeister mit Parteibuch am häufigsten in Gemeinden zwischen 2.000 und 5.000 Einwohnern amtieren. Dies erklärt sich durch die Größenverteilung der Gemeinden in Baden-Württemberg. Während in Kommunen bis 15.000 Einwohner die CDU mit weitem Vorsprung dominiert, liegt sie in den Städten darüber nur knapp vor der SPD.

Als Referenz-Bundesländer wurden Bayern und Nordrhein-Westfalen herangezogen. In den 2.056 bayrischen Städten und Gemeinden gehören 41 Prozent der Bürgermeister einer Partei an (663 CSU, 175 SPD, 10 FDP, 4 Grüne). In den 396 Kommunen in Nordrhein-Westfalen gibt es 420 Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern. Davon sind 65 Prozent Parteimitglieder (161 CDU, 95 SPD, 2 FDP, 14 Grüne). Im Ländervergleich ist die Anzahl der parteigebundenen Bürgermeister in Baden-Württemberg damit gering.

Parteilose sind bürgernäher, unabhängiger und neutraler

Im zweiten Schritt führte die Fachprojektgruppe eine schriftliche Onlinebefragung unter den 1.089 Rathauschefs durch. Diese wurden gefragt, welche Vorteile sie in einer Parteimitgliedschaft oder in einer Parteilosigkeit sehen. Die Rücklaufquote lag bei 48 Prozent (521 Teilnehmende). Von den 207 Parteimitgliedern unter den Befragten gaben lediglich 44 an, während ihres Wahlkampfes durch die Partei unterstützt worden zu sein. Überwiegend handelte es sich dabei um eine personelle oder informelle Unterstützung. Finanziell wurden hingegen nur wenige Kandidierende durch eine Partei unterstützt. Während fast alle „Parteibürgermeister“ sich offen zu ihrer Mitgliedschaft bekannten, haben lediglich 15 von 207 Befragten auch damit gewonnen. Als größte Vorteile der

Parteimitgliedschaft sahen die Befragten die personelle Unterstützung (Flyer verteilen, Wahlkampfstände etc.), den Zugang zu Netzwerken sowie die Kenntnis über kommunalpolitische Strukturen und Verfahren an. Den parteilosen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern schrieben die Befragungsteilnehmer hingegen mehr Bürgernähe, eine höhere Durchsetzungsfähigkeit im Gemeinderat, die Mobilisierung breiterer Wählerschichten sowie eine größere Neutralität und Unabhängigkeit zu.

Parteivertreter sehen Vorteile für Bürgermeister & Parteien

Abschließend wurden die Ergebnisse der Untersuchung mit Vertretern der Parteien im Rahmen einer Podiumsdiskussion an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen diskutiert.



Podiumsdiskussion zu Bürgermeister & Parteien von links: Lisa Schwellung (Bündnis 90/Die Grünen), Klaus Hermann (CDU), Erich Holzarth (SPD) und Fachprojektleiter Stefan Jenninger

Für Bündnis 90/Die Grünen nahm Lena Schwelling, Landesvorsitzende und Absolventin des Masterstudiengangs Public Management an der HVF, an der Veranstaltung teil. Die CDU wurde von Klaus Hermann, MdL a. D. und Vorsitzender der kommunalpolitischen Vereinigung, vertreten. Dritter Teilnehmer in der Runde war Erich Holzwarth, Referent für (Ober-) Bürgermeisterwahlen und Kommunalpolitik im SPD-Landesverband.

Zunächst erörterte die Runde die Frage, welche Vorteile Bürgermeisterinnen und Bürgermeister durch die Mitgliedschaft in einer politischen Partei haben. Schwelling und Hermann sahen übereinstimmend den Zugang zu Netzwerken, Abgeordneten und Ministern als größtes Plus einer Parteimitgliedschaft für Bürgermeister. Holzwarth ergänzte die finanzielle und organisatorische (Wahlkampf) Unterstützung für SPD-Mitglieder durch den Landesverband. Anschließend ging es darum, welche Vorteile Parteien durch die Mitgliedschaft von Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern haben. Schwelling sah grüne Bürgermeisternde für die Umsetzung bundes- und landespolitischer Ziele auf lokaler Ebene als essentiell an. Hermann beschrieb erfolgreiche Bürgermeister als Aushängeschilder der CDU auf kommunaler Ebene.

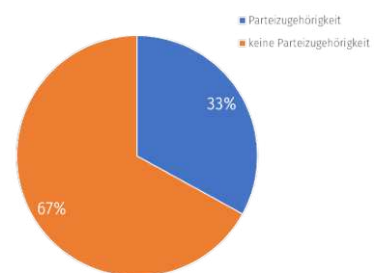
Deren Wirken habe auch positive Auswirkungen auf die Ergebnisse bei Bundes- und Landtagswahlen. Holzwarth bewertete die Mitwirkung der Bürgermeister an der Willensbildung innerhalb der SPD als größten Mehrwert für die Partei. Sie hätten eine gute Sicht auf die Probleme der Menschen. Weshalb trotz dieser gegenseitigen Vorteile nur ein Drittel der Bürgermeister im Land einer Partei angehört, führte Lena Schwelling darauf zurück, dass die Bürgerschaft sich eine neutrale Amtsführung für die gesamte Bürgerschaft wünsche. Parteipolitik spiele keine Rolle, sondern die beste Lösung für die Kommune. Klaus Hermann ergänzte dies um den historischen Kontext, wonach ein Bürgermeister in Baden-Württemberg von jeher ein „parteiloser Verwaltungsfachmann von außen“ sei. Erich Holzwarth erkannte eine Wahlkampfstrategie darin, „keine Farbe zu bekennen“ und so in der Breite wählbar zu sein.

Zusammenfassung

Im Ergebnis besitzt mit lediglich 33 Prozent eine deutliche Minderheit der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in Baden-Württemberg ein Parteibuch. Auch im Vergleich mit anderen Bundesländern ist dies ein sehr geringer Anteil. Hauptgründe hierfür sind –

aus Sicht der Betroffenen – eine von der Bürgerschaft vermutete größere Bürgernähe, Neutralität und Unabhängigkeit sowie eine unterstellte höhere Durchsetzungsfähigkeit im Gemeinderat aufseiten parteiloser Bürgermeisterinnen und Bürgermeister. Im Wahlkampf bietet die Parteilosigkeit weniger „Angriffsfläche“ und damit die Chance, eine breitere Wählerschaft anzusprechen. Schon historisch betrachtet ist der Bürgermeister in Baden-Württemberg überwiegend ein „parteiloser Verwaltungsfachmann von außen“. Nicht zuletzt sinken die Mitgliederzahlen der Parteien seit Jahren, wodurch ihr Rekrutierungspotential für geeignete Kandidierende stetig abnimmt.

Parteizugehörigkeit von Bürgermeistern & Bürgermeisterinnen



Chatbots - eine Hilfe bei der Fragebogenkonstruktion?



Andreas Hammer

Lehrbeauftragter

In einer Studie des Autors sollten wichtige Werte in der Interaktion zwischen SGB II-Leistungsberechtigten und Fachkräften identifiziert werden. Dabei wurde untersucht, ob ein Chatbot eine Hilfe bei der Fragebogenkonstruktion sein kann.

Ansatz

Zuerst wurden Fachkräfte gebeten, Begriffe zu nennen, die sie mit Werthaltungen verbinden. Diese wurden dann von mehreren Personen (Rater) unabhängig voneinander kodiert. Bei einer Übereinstimmung von > 60% wurden die so gefundenen Werthaltungen in einen Fragebogen übernommen. Jeder Wert wurde abschließend von Fachkräften mit dem Grad der Wichtigkeit bewertet. Die Ergebnisse wurden anschließend faktorenanalytisch ausgewertet, um die verschiedenen Dimensionen von Werthaltungen zu beschreiben.

Parallel dazu wurde ein Chatbot eingesetzt, um ebenfalls Werthaltungen zu finden, die in der Interaktion zwischen Leistungsberechtigten und Fachkräften eine Rolle spielen. Er basiert auf dem Modell chatGPT 3.5. Es wurde davon ausgegangen, dass ein mit Wörtern trainierter Chatbot Werthaltungen benennen kann und dies für die Fragebogenerstellung mit weniger Aufwand verbunden und schneller sein wird als mit Menschen.

Experiment mit dem Chatbot

Der Chatbot wurde aufgefordert, 100 Werte zu der oben genannten Frage aufzulisten. Ergebnis: 100 Begriffe wurden aufgelistet. Darunter waren viele keine Werte.

Beispielsweise wurde Empathie als Wert aufgelistet, aber auch Empathiefähigkeit, die eine Kompetenz ist. Es wurden Begriffe wie „Arbeitslose“ aufgelistet, die zu einer nicht passenden Wortkategorie gehören. Außerdem wurden einige Begriffe doppelt genannt, so dass es nicht 100 verschiedene Begriffe gab.

Die Abfrage wurde dann mit 200 und 500 Begriffen wiederholt. Die aufgelisteten Antworten waren noch weiter von der Fragestellung entfernt. Es wurden vor allem Komposita gebildet, wie z. B. Arbeitsvermittlung, Arbeitsvermittlungsgesetz etc. Der Begriff Arbeitsvermittlung, der für sich genommen keine Werthaltung ausdrückt, wurde 66 mal mit einem anderen Substantiv kombiniert. Dies führte zu einer noch größeren Anzahl unbrauchbarer Begriffe.

Daraufhin wurden weitere Abfragestrategien angewandt, die jedoch jeweils zu einem ähnlich Ergebnis wie anfangs führten:

- vereinfachte Abfragen
- Abfrage nach Untergruppen: z.B. nach berufsbezogenen Werten
- mit Definition von Begriffen wie Werte, Kompetenzen etc.
- Aufforderung im Prompt, eine Liste von Begriffen, die Fachkräfte gesammelt haben, nach Werten, Kompetenzen etc. zu kategorisieren.

Die Rater hatten aus einer Liste von Begriffen 64 als Werte kategorisiert.

Davon hat der Chatbot 39 % genannt. Es gab keinen Begriff, den der Chatbot gefunden hatte, die ExpertInnen aber nicht.

Fazit

Wäre nur der Chatbot zum Einsatz gekommen, hätten die Fachkräfte in der Befragung 25 Items nach ihrer Wichtigkeit bewerten können. Diese Anzahl wäre zu gering, um ein gutes Faktoren-Modell zu finden und ein Ausschlussgrund für die Verwendung bei der Fragebogenkonstruktion. Insgesamt ist der Aufwand für die Überprüfung und das Aussortieren offensichtlich ungeeigneter Items nicht zu unterschätzen, da die KI-Modelle hier noch nicht gut genug sind. Der bisherige Standard von unabhängigen Ratern, die ein Mindestmaß an Übereinstimmung aufweisen, sollte weiterhin eingehalten werden.

Die Chatbot-Ergebnisse im beschriebenen Beispiel sind für wissenschaftliche Arbeiten nicht geeignet. Für einfachere Fragestellungen mit gut definierten Begriffen könnte ein Chatbot bei der Fragebogenkonstruktion nützlich sein. Es ist hilfreich, wenn nicht sogar unerlässlich, sich in dem Fachgebiet gut genug auszukennen, um falsche oder „erfundene“ Antworten des Chatbots zu erkennen.

Literatur: https://kurzelinks.de/Hammer-Studie_Haltung_im_Jobcenter

KONSENS - Digitale Transformation der Steuerverwaltung



Klaus Bißler

Oberfinanzdirektion
Karlsruhe
Landeszentrum für
Datenverarbeitung

Einführung

Die digitale Transformation der Verwaltung ist in aller Munde und wird sowohl unter Verwaltungspraktikern als auch Hochschulvertreter/innen rege diskutiert, in der täglichen Praxis gelebt und weiter verbessert. Das herausragende Interesse an diesem Themenkreis zeigte jüngst die Rekordteilnehmerzahl an den 3. Ludwigsburger Digitalisierungsgesprächen, die unter dem Fokus des OZG standen. Eine spannende Materie an der Grenzfläche von Verwaltungsrecht und Technik.

KONSENS-Gesetz

An dieser Stelle möchte ich auf ein weiteres „Digitalgesetz“ aufmerksam machen, das seit 01.01.2019 in Kraft ist und den rechtlichen Rahmen für die umfassende Digitalisierung der Steuerverwaltung bildet: Das „Gesetz über die Koordinierung der Entwicklung und des Einsatzes neuer Software der Steuerverwaltung“ (KONSENS-Gesetz). Im Vergleich zum OZG, ist von diesem Gesetz, zumindest in der breiten Öffentlichkeit, kaum etwas zu hören.

Gleichwohl bildet es mit seinen 29 Paragraphen die umfassende rechtliche Grundlage für die Entwicklung, die Wartung und die Kostenverteilung in Bezug auf einheitliche Softwarelösungen der Steuerverwaltungen in allen sechzehn Bundesländern. Das KONSENS-Gesetz baut auf einem seit 2007 geltenden Verwaltungsabkommen auf. Unter dem Dach von KONSENS werden mittlerweile 19 Verfahren wie beispielsweise „ELSTER“ oder „RMS“ entwickelt und in allen Bundesländern in der Praxis produktiv eingesetzt.

Verfahren

„ELSTER“, also die elektronische Steuererklärung, ist wohl die bekannteste E-Government Anwendung in Deutschland und tief verwurzelt in der KONSENS-Struktur. Das Verfahren ELSTER bildet die Basis für die elektronische Abgabe der Steuererklärungen und deren sichere und effiziente Bearbeitung in der Steuerverwaltung. „RMS“ steht für Risikomanagementsystem und ist ein Verfahren, welches automatisiert risikobehaftete Steuerfälle zur Prüfung durch Amtsträger (§ 7 Abgabenordnung (AO)) aussteuert. Risikoarme Fälle werden unter bestimmten Voraussetzungen automatisch veranlagt.

Mit anderen Worten: Der vollautomatische Verwaltungsakt ist in der Steuerverwaltung heute bereits in Teilen Realität. RMS stellt ein technisch komplexes und innovatives Verfahren dar. Für die Zukunft werden die Einsatzmöglichkeiten von KI geprüft. Neben den technischen Herausforderungen bringt der Einsatz von RMS auch rechtliche Hürden mit sich: So musste der Untersuchungsgrundsatz in der Abgabenordnung um einen Absatz zum Einsatz von RMS und die Anforderungen an dieses System ergänzt werden (§ 88 (5) AO). Auch der Erlass automatischer Steuerbescheide ist in § 155 (4) AO separat geregelt worden. Insbesondere hier zeigt sich die starke Verflechtung technischer und rechtlicher Themen, die bereits heute vorhanden ist und in Zukunft eine noch größere Rolle spielen wird.

Das war unser Studieninfotag 2023

Von Kommunikation & Marketing

Am Mittwoch, 22. November 2023 haben wir studieninteressierte Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen in Präsenz an der HVF begrüßt. Gleichzeitig war es möglich die meisten Programmpunkte online zu verfolgen.

Vielen Dank für Euer Interesse an unserer Hochschule, wir begrüßen Euch gerne in Zukunft bei uns zum Studium!

Ab 08:30 Uhr sind die ersten im Foyer und der Cafeteria der HVF eingetroffen und um 9:00 Uhr startete der Tag mit der Begrüßung

unserer Rektorin Dr. Iris Rauskala im voll besetzten Vorlesungssaal. Anschließend fand die Talkrunde mit Studierenden aller Studiengänge statt, moderiert von Prof. Dr. Rafael Bauschke. Die Anwesenden nutzten die Gelegenheit um zahlreiche Fragen zu stellen.



Im weiteren Verlauf stellten die Studiendekane die jeweiligen Studiengänge vor und es fanden einige Schnuppervorlesungen statt. Ein Spezial gab es zur Vorstellung unseres Bachelorstudiengangs "Digitales Verwaltungsmanagement", das gemeinsam mit unserer Partnerhochschule in Kehl komplett online stattfand und in einen Raum an der HVF übertragen wurde.



Die Vorteile eines (dualen) Studiums an der HVF:

- Sinnstiftende Tätigkeit fürs Gemeinwohl
- Beamtenstatus mit Anwärterbezügen rund 1.400 Euro brutto
- Praxisbezug
- Klare Berufsperspektiven mit Karrieremöglichkeiten
- Kleingruppen
- Zertifikat familiengerechte Hochschule

Alle Infos unter: <https://www.hs-ludwigsburg.de/studium-lehre>

Ein besonderer Dank gilt unseren engagierten Studierenden des ASTa, StuRa und APR (Ausbildungspersonalrat), die die Führungen durch die Hochschule z.B. zur Bibliothek, zur Mensa, über den Campus bis ins Studentendorf anboten und sicher auch die eine oder andere Frage beantwortet haben. Die Führungen fanden zwischen 11:00 und 15:00 Uhr statt.



Am HVF Stand gab es Hilfe und Beratung rund ums Studium. Ebenso war unser "International Office" vertreten, das über Auslandsaufenthalte und die entsprechenden Programme informierte.



Die drei Einstellungsbehörden des Studiengangs "Allgemeine Finanzverwaltung" waren vor Ort mit Ständen vertreten ebenso wie die Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg. Die Oberfinanzdirektion war stellvertretend für die Finanzverwaltung Baden-Württemberg für den Studiengang "Gehobener Dienst der Steuerverwaltung" vor Ort.



Zu Gast bei der Verwaltung der Zukunft

Innenminister Thomas Strobl besucht die Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg

Von Kommunikation & Marketing

Die Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg (HVF) feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen und konnte sich am Freitag, 13. Oktober 2023 über einen besonders hochrangigen Gratulanten freuen: Thomas Strobl, stellvertretender Ministerpräsident und Innenminister, besuchte die Talentschmiede der baden-württembergischen Kommunal- und Landesverwaltung und hob einmal mehr hervor, welche wichtige Rolle die HVF für das

Allgemeinwohl und eine funktionierende Verwaltung spielt:

„50 Jahre Hochschule Ludwigsburg ist wahrlich ein besonderes Jubiläum, zu dem ich herzlich gratuliere. Ganz besonders freut mich, dass die Hochschule jung geblieben ist: Sie hat junge, motivierte Menschen, die mitgestalten möchten. Die Studierenden an der Hochschule Ludwigsburg haben sich bei ihrer Berufswahl für eine sinnstiftende Tätigkeit entschieden,

die unserer Gemeinschaft zu Gute kommt. Genau das braucht unser Staat!“

Minister Strobl kam allerdings nicht nur zum Gratulieren, sondern auch zum Diskutieren mit der zukünftigen Verwaltungsgeneration und stellte sich souverän den zahlreichen Fragen der Studierenden von der Arbeitsgestaltung über Karrieretipps bis hin zur Digitalisierung der Verwaltung.



HVF Minister Strobl gemeinsam mit Rektorin Dr. Rauskala und Studierendenvertreter:innen

APR Ludwigsburg und Kehl zu Gast in Stuttgart

von Maxi Schröder, APR Kehl

Am 03.11.2023 wurden die AusbildungspersonalrätInnen der Hochschulen Kehl und Ludwigsburg vom Verband der Verwaltungsbeamten (VdV) zu einem Seminar rund um das Thema Personalvertretung in das Rathaus der Landeshauptstadt Stuttgart eingeladen.

Klaus Linge, Mitglied des Gesamtpersonalrats der Stadt Stuttgart und Kreisvorsitzender des KV Stuttgart des VdV begrüßte pünktlich um 09:15 Uhr den APR beider Hochschulen. Bei heimischem Stuttgarter Apfelsaft berichtete Eberhard Strayle, Mitglied der Landesleitung des BBW und Bezirksvorsitzender des VdV, über Aktuelles aus dem Verbandsgeschehen. Unter anderem über die ergebnislose erste Verhandlungsrunde im TV-L und das Thema Konkurrenzfähigkeit des öffentlichen Dienstes gegenüber der Privatwirtschaft. Im Anschluss folgte ein Vortrag über die Vertretung der Jugend innerhalb des bbw von Johanna Zeller, ehemalige Landesjugendleiterin und VdV-Mitglied. Sie erklärte den anwesenden Studierenden den Aufbau der Jugendinteressenvertretung und berichtete über die Arbeit und Angebote der bbw- sowie der dbb-jugend. Die AusbildungspersonalrätInnen bekamen einen guten Eindruck darüber was die Jugend innerhalb des dbb für Veranstaltungen durchführt.



Vor allem das große Angebot an verschiedenen Seminaren in ganz Deutschland war für alle sehr interessant.

Fabian Schinz, Geschäftsstellenleiter vom Verband der Privaten Krankenversicherungen e.V., klärte über die verschiedenen Tarifförmern der Deutschen-Beamten-Kasse auf und beantwortete alle Fragen der Studierenden rund um Privatversicherung.

Vor der Pause führte Herr Peter Blum, Mitglied des GPR der Stadt Stuttgart in das Landespersonalvertretungsgesetz BW (LPVG) ein.

Er ermutigte die AusbildungspersonalrätInnen auch nach dem Einstieg ins Berufsleben weiterhin im Personalrat tätig zu sein. Er ist sich sicher, dass es junge dynamische Personen im Personalrat der verschiedenen Behörden braucht. Nach der Mittagspause, die gemeinsam in der Stuttgarter Innenstadt verbracht wurde, gab es ein Q&A mit Martina Bramm, Abteilungsleiterin Personalentwicklung, Aus- und Weiterbildung der Stadt Stuttgart und ihrem Kollegen Anton Schramm.

Es wurde intensiv über aktuelle studentische Themen, wie beispielsweise ein Online-Praxisstellensystem oder Aufnahmebedingungen der Stadt gesprochen.

Abgerundet wurde das Seminar von einem Highlight: Die Studierenden durften den nicht öffentlich zugänglichen Rathausturm besichtigen. Insiderwissen vermittelte Rolf Zipperle, der seit über 40 Jahren treu der Stadt Stuttgart dient und aktuell im Haupt- und Personalamt arbeitet. Er lehrte den Anwesenden einiges über die Historie des Rathauses und des Glockenspiels, welches fünfmal täglich in den Gassen Stuttgarts erklingt. Am Abend lud der Ausbildungspersonalrat aus Ludwigsburg die VertreterInnen aus Kehl zu einem Abendessen in das Restaurant „zum Bären“ ein. Bei eifrigem Austausch wurde der Tag reflektiert und das Netzwerk erweitert.

Die Ausbildungspersonalräte bedanken sich ganz herzlich bei der Herrn Linge, den ReferentInnen und der Stadt Stuttgart für das eindrucksvolle Seminar, den Austausch und die Gastfreundschaft.

Ludwigsburg rockt Berlin: Ideencampus 2023

von Swen Hilprecht
Vorsitzender APR Ludwigsburg

Am 19. Oktober hat uns die dbb-jugend zum Ideencampus unter dem Motto „Staatklar für die Zukunft“ nach Berlin geladen. Dieser Einladung sind knapp 30 Personen unserer Hochschule gefolgt und stellten somit etwa ein Drittel der Teilnehmenden der gesamten Veranstaltung.

Neben verschiedenen Grußworten gab es vormittags theoretischen Input und am Nachmittag bestand die Möglichkeit, an verschiedenen Workshops teilzunehmen,

etwa zum Thema Nachhaltigkeit in Kommunen. Die Veranstaltung endete mit einer Diskussionsrunde, in der verschiedene Akteure von Bund und Verbänden ins Gespräch kamen.

Den zweiten Tag haben wir selbst gestaltet: Der APR hat eine Stadtführung durch Berlin organisiert. Dazu gabs ein Cityquiz und eine Besichtigung des Bundestages unter Teilnahme an einer Plenarsitzung. Dort wurden wir auch vom Ludwigsburger Bundestagsabgeordneten der SPD, Macit Kaarahmetoglu empfangen und konnten ihm Fragen zu seiner Arbeit in Berlin stellen.



Im Namen der Hochschule Ludwigsburg vielen Dank für die Einladung nach Berlin. Im nächsten Jahr kommen wir gerne wieder!



Rhetorikseminar in Schöntal

Viel Spaß hatte der Vertiefungskurs „Führung im öffentlichen Sektor“ beim zweitägigen Rhetorikseminar mit Bürgermeister Scholz im Kloster Schöntal. Wurden tagsüber Bürgermeisterreden geübt und

einstudiert, so gingen die Übungen abends weiter, dann eben mit souverän vorgetragene Trinksprüche. Natürlich, wo wir sind, darf dabei auch der Beer Pong Tisch nicht fehlen, Kloster hin- oder her!

Exkursion zum Bundesfinanzhof

Annelie Bogdahn
Jennifer Mistrukov

Studierende Steuerverwaltung

Am 20. April 2023 und 11. Mai 2023 durften zwei Gruppen des Wahlpflichtfaches Bundesfinanzhof – Oberster Gerichtshof für Steuern und Zölle im GIII unter Leitung von Alexander Seeger den Bundesfinanzhof (BFH) in München besuchen. Wir haben uns bereits im Vorfeld im Rahmen von Präsentationen der teilnehmenden Studierenden mit den Aufgaben, der Organisation und der Geschichte des BFH beschäftigt. Der BFH ist die höchste Instanz der Finanzgerichtsbarkeit. Er ist einer der nach Artikel 95 des Grundgesetzes errichteten obersten Gerichtshöfe des Bundes. Aufgabe des BFH ist es, im Rahmen der Rechtsschutzgewährung die Steuergesetze auszulegen und dabei unbestimmte Rechtsbegriffe auszufüllen. Der BFH hat zu prüfen, ob das jeweilige Steuergesetz verfassungsgemäß ist.



Hält er ein Steuergesetz für verfassungswidrig, muss er das Verfahren aussetzen und die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts einholen. Der BFH ist, wie zuvor schon der Reichsfinanzhof, in einem historisch interessanten, denkmalgeschützten Gebäude im Münchner Stadtteil Bogenhausen untergebracht. Wir wurden von Justizamtmann Alexander Seeger, der als Geschäftsstellenleiter am BFH tätig ist, begrüßt.

Im Anschluss durften beide Gruppen an einer mündlichen Verhandlung teilnehmen. Hierbei ging es im April um die Frage, ob ein gestellter Antrag auf ermäßigte Besteuerung nach § 34 Abs. 3 EStG im Zusammenhang mit einem später geänderten Grundlagenbescheid zurückgenommen werden kann, um das Wahlrecht in einem späteren Jahr auszuüben. Im Mai wurde verhandelt, ob eine Steuerbefreiung daran scheitert, dass der Personenkreis der Leistungsemp-

fänger nicht nach Maßgabe des § 5 Abs. 1 Nr. 3 Buchst. a KStG beschränkt war. Nach den Verhandlungen wurden wir von Herrn Seeger durch das Gebäude geführt und erfuhren anhand von ausgestellten Gemälden, Skulpturen und Berichten viel Wissenswertes über die Geschichte des BFH. Im Treppenhaus ist ein Grundriss des ehemals geplanten Wohnhauses eines Kunstmalers ausgestellt. Das Deutsche Reich konnte 1919 das Grundstück erwerben, da der Kunstmaler in finanzielle Schwierigkeiten gelang. Das Gebäude wurde fertiggestellt und konnte ab 1923 als Reichsfinanzhof genutzt werden. In die gut ausgestattete Bibliothek des BFH konnten wir auch einen Blick werfen. Die Bibliothek ist nicht allgemein zugänglich und dient in erster Linie der Literaturversorgung der Richterschaft und Mitarbeitenden des Hauses.

Wir Studierende bedanken uns für die Möglichkeit des Besuchs am obersten Gerichtshof für Steuern und Zölle.

Mit Sicherheit genug zu tun

erster Jahrgang des Studiengangs Digitales Verwaltungsmanagement beendet erfolgreich sein Studium

Von Kommunikation & Marketing

Digitalisierung ist in aller Munde. Dass es gerade im Bereich der öffentlichen Verwaltung viel zu tun und aufzuholen gibt, ist hinreichend bekannt. Genau dafür wurden 19 junge Frauen und Männer ausgebildet, die nun als erster Jahrgang erfolgreich das Studium Digitales Verwaltungsmanagement mit einem Bachelorortitel abgeschlossen haben.

Unter Coronabedingungen gab Innenminister Thomas Strobl am 1. September 2020 in Ludwigsburg den Startschuss für den neuen Studiengang, der zeitgleich auch an der Schwesterhochschule in Kehl eingeführt wurde. Bei der feierlichen Verabschiedung des ersten Ludwigsburger Jahrgangs am Freitag, 22. September 2023, beglückwünschte Reiner Moser, Ministerialdirek-

tor und Amtschef im Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen, die Absolventinnen und Absolventen und betonte: „Sie werden gebraucht! Die Geschwindigkeit der Digitalisierung nimmt immer mehr zu und in den Verwaltungen sind Fachleute wie Sie gefragt, die damit umgehen können.“

Ralf Broß, Geschäftsführender Vorstand des Städtetags Baden-Württemberg, war direkt von einem Treffen der baden-württembergischen Oberbürgermeister zur Bachelorfeier gekommen und brachte die gleiche Botschaft mit: „Fachpersonal, wie Sie es sind, fehlt überall in den Kommunen. Sie können sich aussuchen, wo Sie arbeiten möchten. Früher gab es auf eine offene Stelle zehn Bewerber. Bei Ihnen ist es andersherum,

Sie können aus bestimmt 10 offenen Stellen wählen.“ Dabei gehe es um mehr als nur um die Schnittstelle zwischen Verwaltung und Digitalisierung. Die Absolventinnen und Absolventen dieses zukunftsfähigen Studiengangs hätten die Fähigkeiten, die dringend notwendigen Veränderungen engagiert herbeizuführen und dabei auch Überzeugungsarbeit leisten zu können.

Als besondere Würdigung verlieh er darum auch den mit 500 Euro dotierten Preis der kommunalen Landesverbände für die Jahrgangsbeste. Darüber freute sich Nina Schäfer, die ihre Abschlussarbeit in englischer Sprache über den Stand der Digitalisierungsbildung im Rahmen der allgemeinen Verwaltungsbildung an den





deutschen Verwaltungshochschulen sogar bei der Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik Ende September in Berlin vorstellen durfte. „Ich bin überzeugt davon, dass Sie und Ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen in der Verwaltung im wahrsten Sinne des Wortes aufschlagen werden.“

Dass das Studium ein maßgeschneidertes Angebot für die baden-württembergische Verwaltung sei, erklärte Rektorin Dr. Iris Rauskala, die sich genau wie der neue Studiendekan Prof. Dr. Robert Müller-Török für das Engagement dieser ersten Studierendengeneration bedankte.

Sie hätten als Pioniere den Studiengang mitgestaltet, und auch wenn sie mit Sicherheit nie arbeitslos werden würden, dürften sich die Absolventinnen und Absolventen aber nicht rein auf diesem Abschluss wie auf einem Postament ausruhen – die digitale Transformation der Verwaltungen müsse auf diesem Fundament aktiv mitgestaltet und weiterentwickelt werden. Darum würde sich auch der Studiengang immer weiter entwickeln, um auch weiteren Studierenden eine gute Basis für die digitalen Verwaltungsherausforderungen der Zukunft zu bieten.

Diesen September hat der vierte Jahrgang Digitales Verwaltungsmanagement begonnen. Im Rahmen des sechssemestrigen Studiums sollen die Studierenden ganzheitlich in die Lage versetzt werden, den digitalen Wandel in den Landes- und Kommunalverwaltungen anwendungsbezogen auf wissenschaftlicher Grundlage zu gestalten und voranzutreiben. Besonderen Wert wird dabei auf den starken Praxisbezug gelegt, der auch dadurch deutlich wird, dass die Studierenden zu Beginn jedes Semesters bereits in ihren Praxisstellen eingesetzt werden, also beispielsweise in Städten und Gemeinden. Eine Besonderheit des Bachelor-Studiengangs an der Verwaltungshochschule ist, dass die Studierenden ab Studienbeginn den Status einer Beamtin bzw. eines Beamten auf Widerruf haben und damit monatlich Beamtenanwärtergrundbezüge erhalten. Durch den erfolgreichen Abschluss des Bachelor-Studiums Digitales Verwaltungsmanagement erwerben sie die Laufbahnvoraussetzungen für den gehobenen Dienst.

Information zur Vorfeldveranstaltung des Deutschen Juristentags am 13. Mai 2024

Sehr gerne weisen wir auf die Vorfeldveranstaltung zum 74. Deutschen Juristentags am 13. Mai 2024 um 17:00 Uhr in der Musikhalle Ludwigsburg mit dem Thema „Chancen und Grenzen behördli-

cher Informationstätigkeit im Internet“ hin. Es werden hochrangige Vertreter aus den Bereichen Politik und Verwaltung sowie Vertreter der Professorenschaft der Hochschule Lud-

wigsburg an der Podiumsdiskussion teilnehmen. Die Einladungen mit dem Anmelde-link werden zu gegebener Zeit versandt.

08. APRIL 2024, 16.00 UHR 5. TAX SLAM

Wir laden Sie ganz herzlich ein, die unvergleichliche Gelegenheit zu nutzen, mehr über die Welt der Steuern und Finanzen zu erfahren und beim 5. Tax Slam mit dabei zu sein.

Steuer-Studierende der HVF, Finanzbeamtinnen und -beamte, Dozierende und ehemalige Studierende entführen Sie in kurzweiligen und unterhaltsamen Präsentationen in die Steuerwelt. Eine hochkarätige Jury wird zusammen mit dem Publikum die beste Slammerin, den besten Slammer küren.

Damit wir genügend Plätze für alle Interessierten reservieren können, bitten wir um eine kurze Anmeldung bis zum 25.03.24. Die Teilnahme ist kostenlos, aber die Plätze sind begrenzt.

JETZT
ANMELDEN



Veranstaltungsort:
Finanzministerium
Neues Schloss 4
70173 Stuttgart
Raum: Dr. Hermann Veit Saal



WEITERE INFORMATIONEN

ZUM 5. TAX SLAM AM 08. APRIL 2024, 16.00 UHR

Wer kann beim Wettbewerb mitmachen?

Es gibt zwei Disziplinen:

1. Alle Studierenden des Studiengangs Steuerverwaltung an der HVF
2. Finanzbeamtinnen und Finanzbeamte, Dozierende und ehemalige Studierende

Wie läuft der Tax Slam ab?

In den beiden Disziplinen treten je ca. 4 Slammerinnen und Slammer in einem Präsentationswettbewerb gegeneinander an.

Wie wird die Gewinnerin, der Gewinner ermittelt?

Die Jury wird zusammen mit dem Publikum die Siegerin, den Sieger ermitteln.

Wer ist in der Jury?

1. Staatssekretärin Dr. Gisela Splett, Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg
2. Oberfinanzpräsident Dr. Bernd Kraft, OFD Karlsruhe
3. Rektorin Dr. Iris Rauskala, HVF Ludwigsburg
4. Professor Elmar Vogl, HVF Ludwigsburg, Ralf Wuttke Stiftung
5. Chefredakteurin Staatsanzeiger a.D. Breda Nussbaum, Stuttgart
6. **Plus: Publikumsvoting**

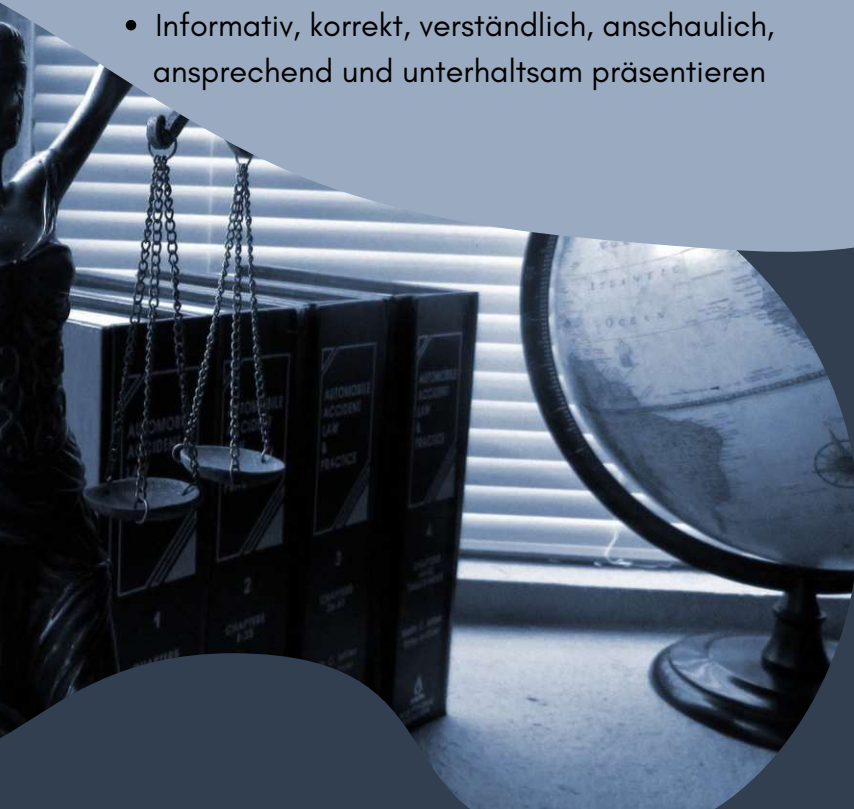
Was gibt es zu gewinnen?

In jeder Disziplin werden jeweils zwei Gewinnerinnen bzw. Gewinner ermittelt:

1. Preis: 500 €
2. Preis: 250 €

Was sind die Anforderungen?

- Präsentation zum Thema Finanzen, Steuern, Finanzverwaltung
- Dauer: 8 bis 10 Min
- Visualisieren (PP, Metaplanwand, Flipchart ...)
- Informativ, korrekt, verständlich, anschaulich, ansprechend und unterhaltsam präsentieren



Falls Sie mitmachen möchten,
Bewerbungen und Kontakt:

Prof. Dr. Gunda Rosenauer
HVF Ludwigsburg

gunda.rosenauer@hs-ludwigsburg.de
(07141) 140-609 oder
(07223) 94 32 667

Auf die Steuer, fertig, los!

Bachelorstudiengang Steuerverwaltung feiert Abschluss im Weißen Saal des Neuen Schlosses in Stuttgart

Von Kommunikation & Marketing

Eine besondere Ehre wurde dem Jahrgang 2020 des Bachelorstudiengangs Steuerverwaltung zuteil: Erstmals fand die Bachelorfeier im Weißen Saal des Neuen Schlosses in Stuttgart statt. Im ehrwürdigen Ambiente durften am 27. September 2023 die Absolventinnen und Absolventen auf den erfolgreichen Studienabschluss anstoßen.

Den Auftakt bildete ein Gruppenfoto vor dem Neuen Schloss, bevor Rektorin Dr. Iris Rauskala die frischgebackenen Steuerexpertinnen und -experten im Weißen Saal begrüßte. Sie betonte die Bedeutung der Aufgaben der Steuerverwaltung, die die frisch gebackenen Absolventinnen und Absolventen auf ihren Dienststellen einnehmen. Denn „nur, wenn Sie Ihre Rolle als „Geldeintreiber:innen“ verantwortungsvoll ausüben, und dafür haben Sie das Rüstzeug, gibt es die Ressourcen, die benötigt werden, um sie an anderer Stelle gut im Sinne des Gemeinwohls einzusetzen.“

Staatssekretärin Gisela Splett überreichte

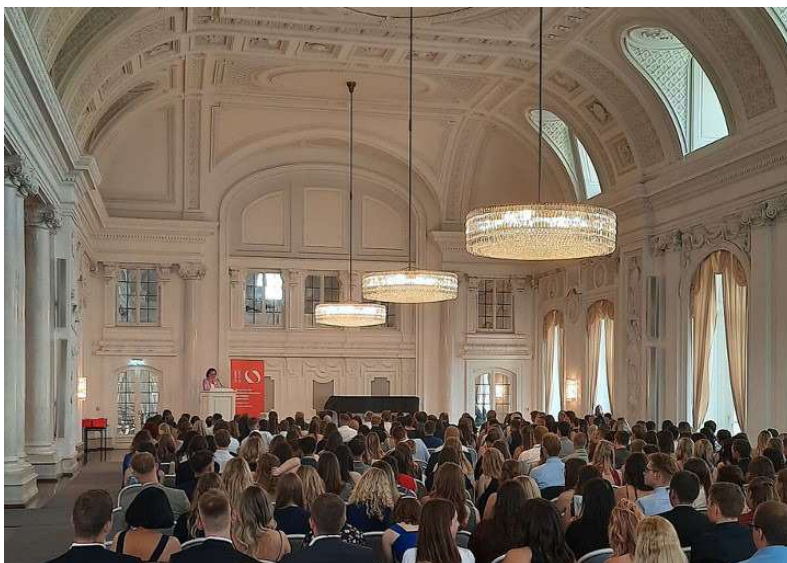


nach ihrem Grußwort Piet Schaffernak, Julia Steinhäuser und Florian Tunca als Jahrgangsbesten die Preise des Ministeriums für Finanzen Baden-Württemberg.

Traditionell wurden anschließend auch die Preise der Ralf-Wuttke-Stiftung, des Staatsanzeigers und der BBBank überreicht. Dann folgte die persönliche Übergabe der Urkunden und Zeugnisse an alle anwesenden der insgesamt 282 Absolventinnen und Absolventen. Regina Fisel hielt die Rede der Jahrgangssprecherin.

Oberfinanzpräsident Dr. Bernd Kraft sprach die Schlussworte und lud dann zum Get-together mit

Buffet im Foyer des Weißen Saals ein. Die zentrale Stuttgarter Lage nutzen viele Absolventinnen und Absolventen im Anschluss an den offiziellen Teil, um ihr abgeschlossenes Studium noch im Stuttgarter Nachtleben zu feiern. Die HVF wünscht ihren Absolventinnen und Absolventen alles Gute für die Zukunft und bedankt sich bei allen Förderern, Preisstiftern und Sponsoren!



| Preisträger*innen des Studiengangs Steuerverwaltung | | |
|---|--------------------------------------|--|
| Preis des Ministeriums für Finanzen - verliehen durch Gisela Splett, Staatssekretärin & Preis der BBBank - verliehen durch Petra Hasebrink, Landesdirektorin Baden-Württemberg der BBBank | für die/den Jahrgangsbeste/n: | Piet Schaffernak |
| | für die/den Jahrgangs-Zweitbeste(n): | Julia Steinhauser |
| | für die/den Jahrgangs-Drittbeste(n): | Florian Tunca |
| Preis des Staatsanzeigers - verliehen durch Breda Nußbaum, ehemalige Chefredakteurin | für besonderes Engagement: | Annalena Hiener Pia Pulinna |
| Ralf Wuttke-Preis - verliehen durch Prof. Matthias Alber, Vorsitzender Ralf-Wuttke-Stiftung | eine preiswürdige Bachelorarbeit: | Pia Bröde, Robin Hilbert, Stephanie Reimchen |

Bachelorfeier Allgemeine Finanzverwaltung und Rentenversicherung

Von Kommunikation & Marketing

Nur wenige Plätze waren in der Musikhalle Ludwigsburg am 28. September 2023 noch frei. Rund 100 Absolventinnen und Absolventen der Bachelorstudiengänge Allgemeine Finanzverwaltung und Rentenversicherung konnten dort in Begleitung von Freunden und Familienangehörigen feierlich ihre Abschlusszeugnisse in Empfang nehmen.

Passend zum Veranstaltungsort war die Übergabefeier umrahmt von herausragenden Gesangseinlagen der Absolventinnen Julia Hofmeister und Mona Veigl, auf dem Klavier perfekt begleitet von Rebecca Knoll und Sven Danner. Nach der Begrüßung durch Rektorin Dr. Iris



Rauskala wurden die besten der Studiengänge mit Preisen des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration, des Ministeriums für Finanzen Baden-Württemberg, des Staatsanzeigers, des Vereins der Freunde der Hochschule

und der BBBank ausgezeichnet. Für ihre Bachelorarbeiten wurden Mareen Müller und Luna-Jean Selcho ausgezeichnet.

Luna-Jean Selcho Bachelorarbeit im Studiengang Allgemeine Finanzverwaltung behandelt Fördermöglichkeiten des Landes und neue Herausforderungen bei sozialen Mietwohnungen in Baden-Württemberg,

ein brandaktuelles Thema, wie auch Ministerialdirektor Heiko Engling bekräftigte.

Mareen Müller hat sich im Studiengang Rentenversicherung mit der Bedeutung der Pferdegestützten Therapie

bei der Behandlung von Autismus beschäftigt – auf den ersten Blick ungewöhnlich, aber passend im Rahmen der Vorlesungen Psychologie und Rehabilitation.

Die Jahrgangsreden hielten Rebecca Knoll für die Allgemeine Finanzverwaltung und Raphael Adam für die Rentenversicherung.

Der Jahrgang 2020 war in vielerlei Hinsicht etwas Besonderes. Mit

Corona quasi ohne gegenseitiges Kennenlernen gestartet, entwickelten sich schon bald gute Freundschaften trotz Online-Lehre und die AGs wurden zu echten Teams. Vielleicht einer der Gründe, warum alle zu den Prüfungen angemeldeten Studierenden auch die Prüfungen bestanden und es somit in beiden Studien-

gängen eine Hundertprozentquote bei gleichzeitig gutem Notendurchschnitt gab.

Die HVF wünscht ihren Absolventinnen und Absolventen alles Gute für die Zukunft und bedankt sich bei allen Förderern, Preisstiftern und Sponsoren!

| Preisträger*innen des Studiengangs Rentenversicherung | | |
|--|---|------------------|
| Preis des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration - verliehen durch Christine Engelhardt, Ministerialdirigentin | für die/den Jahrgangsbeste/n: | Daniela Rupp |
| | für die/den Jahrgangs-Zweitbeste(n): | Julia Weber |
| | für die/den Jahrgangs-Drittbeste(n): | Linda Ehrmann |
| Preis des Vereins der Freunde der Hochschule - verliehen durch Prof. Dr. Walling in Vertretung von Bürgermeister Klaus Warthon, Vereinsvorsitzender | für die beste Bachelorarbeit der Rentenversicherung | Mareen Müller |
| Preis der BBBank - verliehen durch Petra Hasebrink, Landesdirektorin Baden-Württemberg der BBBank | für die/den Jahrgangsbeste(n) | Daniela Rupp |
| Preis des Staatsanzeigers - verliehen durch Breda Nußbaum, ehemalige Chefredakteurin | für besonderes Engagement: | Linda Ehrmann |
| Preisträger*innen des Studiengangs Allgemeine Finanzverwaltung | | |
| Preis des Ministeriums für Finanzen - verliehen durch Heiko Engling, Ministerialdirektor | für die/den Jahrgangsbeste/n: | Michaela Graml |
| | für die/den Jahrgangs-Zweitbeste(n): | Hannah Laubscher |
| Preis des Vereins der Freunde der Hochschule - verliehen durch Prof. Grau in Vertretung von Bürgermeister Klaus Warthon, Vereinsvorsitzender | für die beste Bachelorarbeit der Allgemeinen Finanzverwaltung | Luna-Jean Selcho |
| Preis der BBBank - verliehen durch Petra Hasebrink, Landesdirektorin Baden-Württemberg der BBBank | für die/den Jahrgangsbeste(n) | Michaela Graml |
| Preis des Staatsanzeigers - verliehen durch Breda Nußbaum, ehemalige Chefredakteurin | für besonderes Engagement: | Felix Mayer |

Empfang der Besten im Staatsministerium

Von Kommunikation & Marketing

Am 20. Oktober 2023 wurden die zehn besten Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Ludwigsburg zum bereits traditionellen Bestenempfang ins Staatsministerium mit Sitz in der Villa Reitzenstein, eingeladen. Begleitet wurden sie durch Rektorin Dr. Iris Rauskala. Neben 5 Absolventinnen und Absolventen der Steuerverwaltung und je zwei der Allgemeinen Finanzverwaltung und Rentenversicherung wurde erstmals die beste Absolventin des Studiengangs „Digitales Verwaltungsmanagement (DVM)“ geehrt. Der Studiengang startete im Herbst 2020 und hat in Ludwigsburg diesem Jahr erstmals 19 Absolventinnen und Absolventinnen mit dem Ziel,

die Verwaltungsdigitalisierung voran zu bringen, verabschiedet. Ministerialdirigentin Annegret Breitenbücher begrüßte im repräsentativen Runden Saal und würdigte die herausragenden Leistungen der jungen Frauen und Männer. Die ausgezeichneten, aber auch alle anderen Absolventinnen und Absolventen der Hochschule, bringen mit ihren während des Studiums und den Praxisphasen erworbenen Fähigkeiten und Kenntnissen die besten Voraussetzungen mit, in ihren Dienststellen die Weichen für die Verwaltungen der Zukunft zu stellen.

Die zehn Jahrgangsbesten der Hochschule Ludwigsburg im Herbst 2023:

Piet Schaffernak, Steuerverwaltung

Julia Steinhauser, Steuerverwaltung

Florian Tunca, Steuerverwaltung

Jan Ronovsky, Steuerverwaltung

Anja Roth, Steuerverwaltung

Daniela Rupp, Rentenversicherung

Julia Weber, Rentenversicherung

Michaela Graml, Allgemeine Finanzverwaltung

Hannah Laubscher, Allgemeine Finanzverwaltung

Nina Schäfer, Digitales Verwaltungsmanagement



Innovatives Lehr-Lern-Raumkonzept im Bachelorstudiengang „Digitales Verwaltungsmanagement“

von Christine Schödel

Mediendidaktikerin im Bachelorstudiengang „Digitales Verwaltungsmanagement“

Der Bachelorstudiengang „Digitales Verwaltungsmanagement“ (DVM) hat zum Ziel, geeignetes Personal für die Gestaltung und Umsetzung des digitalen Wandels in der öffentlichen Verwaltung auszubilden.

Aus diesem Grund spielen digitale Medien eine zentrale Rolle in der Lehre, um gezielt diejenigen Kompetenzen zu fördern, die benötigt werden, um die Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung sowohl strategisch als auch operativ voranzutreiben. Der Lernerfolg der Studierenden wird dabei nicht nur maßgeblich durch die Lehrperson, die Lehrmaterialien und die Lehr-Lern-Methode beeinflusst, sondern auch durch ein lernregendes Lehr-Lern-Ambiente. Der italienische Erziehungswissenschaftler Loris Malaguzzi definierte Pädagogen folgendermaßen: *„Der Mitschüler ist der erste, die Lehrperson der zweite und der Raum der dritte Pädagoge.“* Damit macht er deutlich, welche entscheidende Rolle der Lehr-Lern-Raum an dem Lernerfolg der Lernenden hat. Diesem Aspekt wird in den letzten Jahren und gerade seit der Rückkehr in die Präsenzlehre nach der Pandemie eine zunehmend höhere Gewichtung eingeräumt, nicht zuletzt, um die digitalen Errenschaften aus den Pandemiesemestern fortzuführen.

Diese Voraussetzungen bilden die Grundlage für die Entwicklung des Lehr-Lern-Raumkonzepts für die DVM-Seminarräume. Sie sollen sowohl für das Standard-Lehr-Lern-Setting, dem Frontalunterricht, ausgerichtet sein, aber auch Kollaborationsarbeiten und innovative Lehr-Lern-Formate, wie z. B. hybride Lehre ermöglichen.

Die Räume sind auf Grund der unterschiedlichen Nutzungsbedarfe als Multifunktionalräume auszustatten.

Dies betrifft sowohl das Mobiliar als auch die analogen und technischen Medien. Alle Gestaltungsmöglichkeiten sollen jederzeit flexibel und unkompliziert (also möglichst intuitiv und ohne/geringe Vorkenntnisse) von allen Nutzenden entsprechend dem jeweiligen Nutzungsbedarf eingesetzt werden können. Die Raumausstattung soll in ihrer Gesamtheit zu einer positiven Lehr-Lern-Atmosphäre beitragen, die die Studierenden in ihrem individuellen Lernprozess unterstützt und die Lehrenden dazu einlädt, die räumlichen Modalitäten sowie analogen und digitalen Medien didaktisch sinnvoll und je nach Bedarf auch spontan in ihr Lehr-Lern-Setting zu integrieren.

Anforderungsanalyse unter Beteiligung aller Stakeholder

Um entsprechend den verschiedenen Nutzungsszenarien und Vorlesungsinhalten die Räume zielgruppenspezifisch ausstatten zu können, wurde im Februar 2021 ein World Café mit den Lehrenden und Studierenden im DVM durchgeführt. Die Ergebnisse sind in den Anschaffungsprozess je nach organisationaler, haushalterischer und technischer Möglichkeit eingeflossen und bilden die Grundlage für die nachfolgend aufgezählten konkreten Anforderungen:

- Jeder Seminarraum muss für ca. 25 Studierende (eine komplette AG) und eine Lehrperson einen (Sitz-)Platz haben.
- Für eine optimale Raumnutzung und um diesen nicht zu überfrachten, sind besonders viele mobile und flexible Elemente notwendig, die, wenn sie aktuell nicht benötigt werden, an die Seite geschoben oder in die extra dafür bereitgestellten Schränke bis zur nächsten Nutzung verstaut werden können.
- Grundsätzlich sollte für Vorlesungen mindestens ein Beamer samt Projektionsfläche und Lautsprecher, ein Whiteboard/eine (Whiteboard-)Tafel, eine Mediensäule mit einem Client-PC, aber auch ausreichende Anschlüsse für einen Laptop, eine Dokumentenkamera und eventuell weiterer Technik, wie z. B. der 360°-Kamera für hybride Lehre, vorhanden sein. Darüber hinaus bedarf es ausreichender Steckdosen für die Studierenden-Laptops.

Verschiedene Lehr-Lern-Settings und ihre Anforderungen

Für Frontalunterricht sollten mobile Tische mit ausreichend Platz zum Mitschreiben sowie einem Laptop verwendet wer-

den, die bei Nicht-Bedarf zusammengeklappt und an die Seiten geschoben werden können. Zudem sollten bequeme Stühle zur Verfügung stehen, da die Studierenden in Präsenz oft über mehrere Stunden auf diesen sitzen müssen. Ferner sollten diese auch leicht zu verschieben sein. Darüber hinaus sollten die Studierenden die Möglichkeit haben, bei Bedarf auch im Stehen der Vorlesung zu folgen. Dafür sollten Tischaufsätze in verschiedenen Höhen und Modellen zur Verfügung gestellt und im Seminarraum gelagert werden, die im Bedarfsfall schnell und einfach aufgebaut werden können. Durch das Verschieben des Tisches kann gewährleistet werden, dass sitzende Studierende in den hinteren Reihen nicht in ihrer Sicht behindert werden. Ferner sollte es eine Ecke geben, in der die Pausen auf bequemen Sitzmöbeln verbracht werden können, oder auch während der Vorlesung genutzt werden – um aus ergonomischen Gründen eine andere Sitzhaltung einnehmen zu können oder bei Einzel- bzw. Gruppenarbeitsphasen die Kreativität anzuregen.

Für **Kollaborationsarbeiten** sollte das Mobiliar flexibel einsetzbar sein. Dies gilt insbesondere für die Tische als auch für die Präsentationsmedien. Diese müssen je nach Nutzungsart von ausreichenden Steckdosen für die einzelnen Laptops, über das W-LAN bzw. über das interne Netzwerk Eduroam, über Wiedergabetechnik für Präsentationen, Videos und anderen digitalen Inhalten bis hin zu mehreren Flipcharts und andere analogen Präsentationsmedien samt entsprechenden Hilfsmitteln, wie z. B. Stifte und Magnete, reichen, die bei Nicht-Bedarf an die Seiten geschoben, gestellt oder gelegt werden können. Bei Technik und analogen Medien, die leicht abhandeln können, sollte diese abschließbar gelagert werden können, wobei sichergestellt sein

muss, dass die Medienscouts jederzeit während der Vorlesung Zugriff darauf haben. Die Medienscouts sind gewählte studentische Vertreter:innen, die die Lehrenden während der Vorlesung in der Nutzung der Medien unterstützen. Darüber hinaus müssen die Tische leicht zu großen Arbeitsflächen zusammengestellt werden können, um Gruppenarbeiten mit und ohne Laptops wie auch mit Flipchartpapier zu ermöglichen.

Für **hybride Lehre** und **hybride Besprechungen** sollte es möglich sein, entsprechende Hardware an die vorhandene Raumtechnik für eine optimale Übertragung der Online-Teilnehmenden anschließen zu können. Die Hardware muss also schnell auf- und abgebaut sowie bei Nicht-



Bedarf diebstahlsicher verstaut werden können. Zudem müssen die Medienscouts jederzeit während der Vorlesung Zugriff darauf haben können, um die Technik auch flexibel einsetzen zu können.

Für die Nutzung als **Learning & Makerspace**, in dem Gruppenarbeiten, Tutorien oder Selbstlerneinheiten von

Studierenden außerhalb von Vorlesungszeiten stattfinden, sollten die Tische je nach Bedarf zu großen Arbeitsflächen zusammengestellt oder beliebig im Raum verteilt werden können. Ferner sollte es eine Ecke mit bequemen Sitzmöbeln geben, in der die Studierenden eine entspannte Sitzhaltung einnehmen können oder bei Einzel- bzw. Gruppenarbeitsphasen ihre Kreativität für Problemlösungen und Innovationen leichter fließen zu lassen.

Für **Präsenzprüfungen** ist dieselbe Anordnung der Tische und Stühle wie bei Frontalunterricht erforderlich. Mit der detaillierten Prüfungsplanung ist das Prüfungsamt betraut, dass sich um weitere prüfungsspezifische Anforderungen kümmert, so dass diese nicht Teil dieses Konzepts sind. Für DVM-Prüfungen in den technischen Modulen müssen ausreichend Steckdosen und bei Bedarf auch Verlängerungskabel vorhanden sein.

Gestaltungselemente

Nach der umfassenden Anforderungsanalyse wurden zusammen mit den Medienscouts der drei AGen im DVM konkrete Anschaffungs- und Gestaltungsvorschläge erarbeitet. Oberste Prämisse dabei war die Einhaltung der oben definierten Anforderungen, was sich nicht immer als einfach erwies, da sich diese zum Teil widersprachen und kreative Lösungen gefunden werden mussten. Im Folgenden sind die erfolgten Anschaffungen im Einzelnen je Nutzungsszenario aufgeführt:

Gestaltungselemente für den Frontalunterricht

Für die Nutzung als Seminarraum empfahl sich die übliche Bestuhlung, jedoch unter Berücksichtigung der Säulen im Raum, da sonst die Sicht von den hinteren Reihen aus auf die Präsentationswände nicht mehr gewährleistet ist. Auf Grund der Länge des Raumes wurden zwei Projektionsflächen und jeweils ein Beamer in Abhängigkeit der Wandfläche und Raumtiefe/Bestuhlung angebracht. Darüber hinaus wurde eine Whiteboard-Tafel für handschriftliche Aufzeichnungen der Lehrperson angebracht. Ferner wurde bei der Bestuhlung beachtet, dass für jeden Studierenden ein Einzelplatz samt Stuhl zur Verfügung steht sowie die Tische auf Rollen sind, um die Flexibilität zu gewährleisten. So können die Tische in Abhängigkeit des jeweiligen Lehr-Lern-Szenarios angeordnet werden. Die Stühle sind durch besonders gleitfähige Füße leicht beweglich. Darüber hinaus wurden Tischaufsätze in verschiedenen Größen und Modellen angeschafft, damit die Studierenden nach Bedarf im Stehen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Bedürfnisse an der Vorlesung teilnehmen können. Für eine einladende und kreativitätsfördernde Lernumgebung wurden ergonomische Sitzmöbel für eine Ecke des jeweiligen Seminarraums angeschafft. Die einzelnen Elemente sind bequem, pflegeleicht (u. a. durch waschbare Oberflächen), robust und brandschutzsicher. Darüber hinaus sind die Elemente miteinander kompatibel und ermöglichen ein beliebiges Kombinieren wie auch eine freie Nutzung in Kombination mit den

Tischen. Um den Lernprozess zu unterstützen und die Kreativität anzuregen, sind die Elemente verschiedenfarbig, jedoch im harmonischen Einklang miteinander und dem gesamten Raum.

Nutzung als Kollaborationsraum

Zur Durchführung von Gruppenarbeiten können die Tische zu großen Arbeitsflächen oder in andere Formationen zusammengeschoben werden. Darüber hinaus stehen Flipcharts und mehrere flexible, selbstklebende Whiteboards, magnetisch wie auch nicht magnetisch, zur Verfügung, auf denen die Gruppenergebnisse festgehalten und präsentiert werden können. Ferner verfügt die Raumtechnik über die Möglichkeit digitale Materialien zu teilen (W-Lan, Beamer, Projektionsfläche, Lautsprecher). Bei Bedarf können die Seminarräume auch als Experimentierlabor für verschiedene, insbesondere für die Entwicklung innovativer Lehr-Lern-Szenarien, -Methoden und Medien, genutzt werden. Die Ausstattung für ein solches flexibles Learning Lab ist ebenfalls weitestgehend mobil und verfügt über verschiedene Medien zum Ausprobieren. Im Wesentlichen werden dabei auf die analogen und digitalen Medien zurückgegriffen, die bereits für den Frontalunterricht wie auch zur Kollaboration angeschafft wurden, aber über die notwendigen Schnittstellen für zusätzliche Medien verfügen.

Nutzung als hybrider Lehrraum/Besprechungsraum

Um den Raum auch für Hybrid-Vorlesungen nutzen zu können, ist spezielle Videotechnik zum Live-Streaming erforderlich, die aber auch für Besprechungssituationen und auch bei Kollaborationstätigkeiten eingesetzt werden kann. Unter Hybrid-Vorlesung werden hier folgende Konstellationen verstanden:

- Lehrperson präsent vor Ort, ein Teil der AG vor Ort, ein Teil online
- Lehrperson präsent vor Ort und alle Studierende online
- Lehrperson online und alle Studierende vor Ort
- Lehrperson online und ein Teil der Studierenden vor Ort und ein Teil online

Bedarf an Medientechnik je Raum

- eine 360°-Konferenzkamera mit verschiedenen Modi inkl. Konferenzmikrofon
- Lautsprecher für die Wiedergabe im Raum
- Laptop der Lehrperson
- Präsentationsfläche und Beamer gegenüber der AG

Die Kameras können auch von Studierenden zum kollaborativen hybriden Arbeiten im Rahmen des Lernraumes (siehe nachfolgenden Punkt) genutzt werden. Dies jedoch nur unter Aufsicht der Medienscouts, die eigens für die fachgerechte Nutzung geschult wurden und den

Schlüssel für die Aufbewahrung im abschließbaren Schrank haben. Für hybride Besprechungen bedarf es auch wieder der Möglichkeit, Tische je nach Bedarf zusammenstellen zu können. Dies ist mit Tischen auf Rollen, wie weiter oben bereits beschrieben, sehr gut möglich. Durch die mobile 360°-Konferenzkamera kann diese direkt an einen Laptop der Anwesenden angeschlossen und in die Mitte des „großen Besprechungstisches“ gestellt werden. Im Übrigen kann auf die vorhandenen analogen und digitalen Medien zur Kollaboration zurückgegriffen werden.

Nutzung als Lernraum / Learning & MakerSpace

Hier können die Studierenden auf alle oben genannten analogen und digitalen Medien sowie Möbel je nach ihrem gewählten Lernsetting zurückgreifen wie auch eigene Medien und Lernmaterialien verwenden.

Nutzung als (digitaler) Prüfungsraum

Während der Prüfungszeiten können die Seminarräume als Prüfungsraum für verschiedene Prüfungsarten (mündlich, schriftlich) und -formate (reine Präsenzprüfungen, Präsenzprüfungen mit digitalen Hilfsmitteln oder auch reine digitale Prüfungen) verwendet werden.

Zusammenfassung und weitere Informationen

Die DVM-Seminarräume im Urbanharbor sind für mehrere verschiedene Nutzungsarten eingerichtet. Diese variieren je nach Bedarf, so dass das Raumkonzept die vielen verschiedenen Anforderungen aufgreift und eine flexible Nutzung mit nur wenigen „Handgriffen“ ermöglicht. Der Betreuung der Medien liegt ein spezielles Konzept zu Grunde, die die Nutzung sowohl während als auch außerhalb der

Vorlesungszeit ohne großen Personalaufwand ermöglicht. Damit dürften die beiden DVM-Seminarräume zu den modernsten in der deutschen Hochschullandschaft gehören und sind damit Vorreiter für weitere Entwicklungen.

Weitere Informationen zum DVM und seiner digitalen Lehre erhalten Sie auf der Website:

Informationen zum DVM



Informationen zur digitalen Lehre im DVM



Weiterführende Literatur & Quellen

- <https://blog.phzh.ch/schulfuehrung/2021/03/09/der-dritte-paedagoge-steht-haeufig-auf-wackligen-beinen/>, Zugriff am 02.05.2022.
- DUZ Magazin. Ausgabe 08-2020. DUZ-Verlag. <https://www.duz.de/ausgabe/!/id/523>. Zugriff am 01.02.2022.; vgl. Stifterverband: 10 Leitlinien für zukunftsorientierte Lernräume. Stifterverband. <https://www.stifterverband.org/medien/zehn-leitlinien-fuer-zukunftsorientierte-lernraeume>. Zugriff am 18.02.2022.;
- Prill, Anne (2020): Lernräume der Zukunft - Vier Praxisbeispiele zu Lernraumgestaltung im digitalen Wandel. HFD Arbeitspapier Nr. 45/September 2019. Hochschulforum Digitalisierung. 2019. <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/node/2607>. Zugriff am 04.04.2022.;
- Stang, Richard: Lernraumgestaltung an Universitäten. Zur Relevanz physischer Lernräume im Kontext der Digitalisierung, Erziehungswissenschaft, 2-2017, S. 29-36. <https://doi.org/10.3224/ezw.v28i2.4>, Zugriff am 22.01.2021.
- Kerres, Michael (2012). Mediendidaktik: Konzeption und Entwicklung mediengestützter Lernangebote: Vol. 3., vollständig überarbeitete Auflage. De Gruyter Oldenbourg. S. 52 – 55. https://web-s-ebsochost-com.thn.idm.oclc.org/ehost/ebookviewer/ebook/bmxlymtfXzc3OTlzNV9fOU41?sid=fab78499-61e6-4092-bf36-ea9e731583f6@redis&vid=0&format=EB&lpid=lp_vii&rid=0. Zugriffen am 21.04.2022
- <https://www.haw-hamburg.de/hochschule/qualitaet-in-der-lehre/lernraumentwicklung/lernraumstrategie/>. Zugriff am 21.04.2022.

25 Studierende starten mit dem europäischen Master

Von Prof. Dr. Gerald Sander
und Eva Baum M. A.

Am 04. Oktober 2023 starteten an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg 25 neue Studierende im Master-Studiengang Europäisches Verwaltungsmanagement (MEPA). Der MEPA, ein gemeinsamer Studiengang der Hochschulen Ludwigsburg und Kehl, bereitet in vier Semestern auf einen Karriereestieg in Kommunen, Land, Bund oder in der europäischen Verwaltung vor.

Die neuen Master-Studierenden, die in ganz unterschiedlichen Fachrichtungen ihr Bachelorstudium absolviert haben, erwartet ein abwechslungsreiches Studium, das neben einem Semester an der HVF Ludwigsburg und einem weiteren Semester an der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl auch sechs Monate Praktikum im Ausland vorsieht. Der interdisziplinär ausgerichtete MEPA beschäftigt sich mit europäischen Themen aus unterschiedlichen Perspekti-

ven. So enthält das Curriculum neben Europarecht auch Lehrveranstaltungen zu historischen und politischen Aspekten der europäischen Integration sowie zu volkswirtschaftlichen oder steuerlichen Themen. Aber auch interkulturelle Kommunikation und Sprachen stehen auf dem Programm.

An der Einführungsveranstaltung der neuen Master-Studierenden ging es jedoch zuerst um gegenseitiges Kennenlernen und Orientierung in der neuen Studienumgebung. Neben etlichen Informationen zu Studium und Prüfungen rundeten eine Bibliotheksführung, eine Präsentation des Akademischen Auslandsamts sowie eine Stadtbesichtigung in Ludwigsburg die Agenda ab. Bereits in den ersten Wochen standen bei den MEPAlern einige internationale Aktivitäten auf dem Programm, die in Kooperation mit den Partnerhochschulen der HVF erfolgten.

Dazu gehörte die Teilnahme an einer Studierendenkonferenz, die gemeinsam mit der Universität Budweis durchgeführt wurde. An dieser Studierendenkonferenz, bei der es um historische, rechtliche sowie aktuell politische Themen ging, nahmen nicht nur die Master-Studierenden teil, sondern auch Bachelor-Studierende der HVF und zahlreiche tschechische Studierende aus Budweis, die mit einer Delegation unter der Leitung von Dr. Zdeněk Pecka zu Besuch in Ludwigsburg waren.

Des Weiteren fand in Zusammenarbeit mit Assoz. Prof. Dr. Martina Bajčić von der Juristischen Fakultät der Universität Rijeka eine digitale Vorlesung zum Thema „EU-Mehrsprachigkeit“ statt, der den Master-Studierenden den noch unbekanntem Aspekt der europäischen Sprachenpolitik näher brachte.

Ein Highlight des ersten Semesters war sicherlich die Exkursion nach Frankfurt/Main zur EZB und zur deutschen Bundesbank, unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Torben Menk, der im MEPA „Ökonomische Aspekte der WWU“ lehrt. Weitere spannende Aktivitäten erwarten die MEPA-Studierenden im zweiten Semester an der Hochschule Kehl sowie während des Auslandspraktikums im dritten Semester.



Nach Corona ist vor dem Master: 14. MPM-Studiengang ist gestartet

Von Tim Bahnmüller, Julian Reiß, Tom Schierlein und Sandra Tran,

Studierende des MPM 2023

Nach vier Tagen Propädeutikum sind wir, der diesjährige Masterstudiengang Public Management, am 19. September 2023 offiziell in unser Studium gestartet. Während des vorgelagerten Propädeutikums wurde uns ausreichend Zeit gegeben, uns gegenseitig kennen zu lernen und uns mit dem Standort der Unterrichtsräume im urbanen Harbor vertraut zu machen.



Darüber hinaus wurden uns bereits erste wichtige Fähigkeiten für das Studium vermittelt, von wissenschaftlichem Arbeiten im Allgemeinen über Literaturrecherche sowie das Erstellen einer Hausarbeit bis hin zu empirischen Befragungsmethoden. Außerdem gab es einen kleinen Auffrischkurs zur Rechtsanwendung, was unserer bunt gemisch-

ten Gruppe nicht schaden konnte. Unter uns 25 „Erstis“ befinden sich einige aus anderen Bundesländern (Hessen und Bayern) und mit sehr verschiedenen Biographien: neben den „typischen“ Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung in all ihren Facetten – Bund, Länder, Kommunen, Kirche etc. – haben wir auch eher ungewöhnliche Berufe in der Gruppe, zum Beispiel einen Diakon, einen Leiter einer Kindertageseinrichtung und einen Mitarbeiter einer Abgeordneten.

Für einen Studiengang, der vom Austausch der Teilnehmenden lebt, ist dies eine große Bereicherung, da man so auch einen Blick „von außen“ auf die öffentliche Verwaltung erhält.

Für den offiziellen Studienstart durfte sich der Jahrgang dann auf dem Campus der Hochschule Ludwigsburg einfinden. Neben einer Bibliotheksführung und weiterem Handwerkszeug für ein erfolgreiches Studium gab es auch eine Vorstellung des Vorgängerjahrgangs, bei der dann alle „inoffiziellen“ Tipps und Tricks gegeben wurden, die man sonst wahrscheinlich eher nicht erfahren würde. Am Abend gab es dann ein vom Vorgängerjahrgang organisiertes, lockeres „Get together“ mit dem Studiengangsleiter Herrn Prof. Sander, dem Studienmanagement, bestehend aus Frau Baum, Frau Rieger und Herrn Kaesler, sowie ersten Ansprechpartnern für das Studierendenprojekt, das ebenfalls Teil des Studiums ist.

Wir möchten uns bereits jetzt für die gute Betreuung im Vorfeld des Studiums und auch bei der Einführung bei allen bedanken, die hierzu beigetragen haben. Auch wenn die nächsten zweieinhalb Jahre die ein oder andere Unsicherheit beinhalten, so wissen wir uns doch gut durch unsere Ansprechpartner betreut.

Lösungen müssen im Vordergrund stehen

Interview mit Gudrun Heute-Blum, Vorsitzende des Hochschulrats

Von Redaktion DIALOG

Liebe Frau Heute-Blum, Sie sind seit 2016 Vorsitzende des Hochschulrats. Wie erleben Sie die Entwicklung der Hochschule in dieser Zeit?

Nach herausfordernden Jahren in Folge der Zulagenaffäre sehe ich die Fliehkräfte wieder zusammenfinden zu einem gemeinsamen Aufgabenverständnis. Der Struktur- und Entwicklungsplan wird das widerspiegeln.



Sie sind die Vertreterin der kommunalen Spitzenverbände, konkret des Städtetags, im Hochschulrat. Warum ist es wichtig die Kommunen im Hochschulrat einzubinden?

Städte, Gemeinden und Landkreise bieten den Absolventinnen und Absolventen anspruchsvolle und zukunfts-trächtige Arbeitsplätze und

sollten in die Gestaltung einer modernen Ausbildung für den gehobenen Dienst eingebunden sein. Der gehobene Dienst bildet seit jeher das Rückgrat der Kommunalverwaltung und prägt das Bild der Öffentlichkeit von ihrer Stadt und ihrem Staat. Für diese besonders wichtige gesellschaftliche Aufgabe kann und muss die Hochschule den jungen Menschen das fachliche und persönliche Rüstzeug vermitteln.

Als langjährige Expertin und Entscheidungsträgerin im Kommunalbereich: wie beurteilen Sie die Entlastungsallianz?

Das Vorhaben ist herausfordernd und wegweisend zugleich. Wir brauchen unbedingt einen Neuanfang in Sachen Entbürokratisierung, ein diszipliniertes Querdenken zum gewohnten Perfektionismus

von Gesetzgebung und Verwaltung. Die Chance liegt darin, dass sich Wirtschaft, Staat und kommunale Ebene in der Allianz gemeinsam auf den Weg machen und miteinander und nicht übereinander reden können und müssen.

Eine Chance liegt auch darin, dass der Prozess unmittelbar aus dem Staatsministerium gesteuert wird und schon deshalb bei keinem Partner versanden darf. Die Herausforderung sehe ich in der Notwendigkeit, dass alle Partner auf Augenhöhe direkt und ebenenübergreifend miteinander sprechen, Lösungsansätze unbeschadet der jeweiligen Zuständigkeit und Wichtigkeit unvoreingenommen betrachten und funktionale Fragen vor Formfragen und auch vor den finanziellen Folgen vertrauensvoll diskutieren. Dabei ist jeweils der gesamte Prozess zu beurteilen, nicht nur Nutzen und Problem bei einer Stelle, einem Partner. Nicht Zuständigkeiten dürfen im Vordergrund stehen, sondern Lösungen.

Sie sind Ende 2022 als geschäftsführendes Vorstandsmitglied im Städtetags in den Ruhestand übergetreten. Ist Ihnen jetzt langweilig?

Keine Minute war mir langweilig. Im Gegenteil. Zum einen bin ich weiterhin Kreisrätin und trete auch bei der Kommunalwahl im nächsten Jahr nochmals an. Auch für den Hochschulrat stehe ich nochmals zur Verfügung, möchte ich doch die Hochschule gern begleiten in die

begonnene Phase der Zukunftsorientierung. Vorrangig geht es dabei um die Zukunft des gesamten öffentlichen Dienstes. Freude macht mir aber auch die Zusammenarbeit bei meinem Projekt #weibergeschichten, mit dem wir jungen Frauen Mut machen wollen, Verantwortung zu übernehmen als Führungskräfte in der Verwaltung und dabei auch Spitzenpositionen anzustreben. Als Präsidentin des europäischen Trägervereins für den European Energy Award möchte ich einen kleinen Beitrag dazu leisten, die Stimme der kleinen und mittleren Kommunen im European Green Deal hörbar zu machen. Denn ohne die Kommunen ist kein Klimawandel zu erreichen. Deshalb habe ich mir vorgenommen, meine Erfahrung und meine Netzwerke, aber auch meine persönliche Leidenschaft diesem Thema zu widmen, welches mich seit meinem Einstieg in die Kommunalpolitik vor über 30 Jahren herausgefordert hat: Umweltpolitik im Allgemeinen, Energie- und Klimaschutz im Besonderen.

Beschreiben Sie uns ein wenig näher, warum Ihnen der Klimaschutz ein derartig wichtiges Anliegen ist.

Der Blick auf die nachfolgenden Generationen, die eigene Freude an Natur und Umwelt und die christliche Verantwortung für unsere eine Erde haben mich motiviert, möglichst ressourcenschonende Lösungen in der Stadtentwicklung umzusetzen. Begonnen hat es mit dem Aufbau einer modernen Abfallwirtschaft im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald. Als Ober-

bürgermeisterin habe ich bald erkannt, dass der größte Hebel einer Stadt in der kommunalen Energiepolitik liegt. Die Beteiligung der Stadt Lörrach am European Energy Award als eine von mehreren Modellstädten war Teil meiner durchweg parteiübergreifenden Umweltschutzpolitik. Kommunale Energiepolitik orientiert sich an den großen gesellschaftlichen Zielen und Herausforderungen, muss aber stets pragmatisch und umsetzungsorientiert vorgehen. Dies möchte ich auch jetzt im Ruhestand ins Bewusstsein der Menschen rücken.

Und wie sorgen Sie hier konkret für Vernetzung?

Die Energiewende ist ein komplexes Thema. Da kommt eben der Strom nicht mehr einfach aus der Steckdose und die Heizung besteht nicht nur aus dem Heizkörper. Sie wird nur gelingen, wenn wir die Menschen einbeziehen, ihnen das Zusammenspiel der neuen Energien erläutern und zeigen, dass sie selbst Einfluss nehmen können. Gerade die kommunale Ebene bietet die Chance sich einzumischen und den Wandel zu gestalten ohne Bevormundung von oben.

Gute Beispiele hierfür möchte ich zeigen auf meinem YouTube-Kanal KlimaTourKommunal. Im Rhythmus von etwa zwei Wochen befrage ich meine früheren Kolleginnen und Kollegen zu den erfolgreichsten Klimaschutzprojekten, die sie in ihrer Stadt realisiert haben. Die Videos zeigen in jeweils 6-7 Minuten die Grundzüge der Projekte vor Ort und geben weiterführende Hinweise. Es war nicht ganz einfach für mich, mir die bis dato fremde YouTube-Welt zu erschließen. Man stellt eben nicht einfach

nur ein Video ins Netz. Es macht aber auch Freude, und ein wenig stolz war ich schon, als auch eine Journalistin bekannte, manches Thema jetzt besser zu verstehen.

Wäre das nicht auch ein Angebot für viele junge Menschen, die aktuell aufgrund des Klimawandels eher pessimistisch in die Zukunft blicken?

Ja. Ich denke, jeder Mensch möchte sein eigenes Schicksal beeinflussen können. Und wer das noch nicht erleben konnte in jungen Jahren, kann schon kapitulieren vor der Größe der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe des Klimawandels und der Erkenntnis, dass Entscheidungsträger oft nicht gemeinwohlorientiert handeln, sondern sich an ihren eigenen Interessen orientieren. Es wäre für mich eine große Freude, wenn wir meinen Kanal zu einem Austausch über gute Projekte machen können. Ich denke an eine Erweiterung in Richtung auf Shorts, also kürzere Clips zu spontanen Beobachtungen und Ideen. Hierzu wünsche ich mir Anregungen. Was interessiert Sie? Über welches kommunale Thema wüssten Sie gern mehr?

Lassen Sie es mich wissen über einen der folgenden Wege:

Kommentar auf <https://heute-blum.de>

Mail an gudrun@heute-blum.de

Oder schauen Sie sich die bisherigen Interviews an auf https://www.youtube.com/channel/UCT4_YSWQyZWtqdYTzCCzA5g

Kooperatives Promotionskolleg „Good Administration“ nimmt Fahrt auf



Prof. Dr. Anna Steidle

Ludwigsburger Mitglied im
Sprecherteam des Promotionskollegs

Die Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg (HVF) sowie die Universitäten Hohenheim und Tübingen haben beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg im Juli 2021 die Förderung eines kooperativen Promotionskollegs (KPK) „Good Administration: Von der besseren Rechtsetzung zum guten Verwaltungshandeln“ beantragt. Die HVF verfügt neben ihrer Expertise in den verwaltungsorientierten Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften durch ihren Ausbildungsfokus über den notwendigen Zugang zu den Verwaltungen des Landes und Kommunen. Die beteiligten Universitäten bieten dazu komplementär exzellente Forschungskompetenz in der Breite der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Als Verbund können die Hochschulen sich so mit einem interdisziplinären Ansatz international im derzeit neu entstehenden Forschungsfeld der Behavioral Public Administration etablieren, Maßstäbe der Spitzenforschung setzen und einen Beitrag leisten zu hochaktuellen Themen wie Verwaltungsdigitalisierung, Verteilungsgerechtigkeit, Partizipation und Rechtsstaatlichkeit. Der Antrag wurde nach der Begutachtung im September 2022 angenommen. Im Förderzeitraum zwischen dem 1.10.2022 und dem 31.03.2027 können zwölf Stipendien an Promovierende vergeben werden, die dann von einer

exzellenten interdisziplinären Ausbildung profitieren können. Ziel ist es, jeweils zur Hälfte Absolvent:innen von Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften für eine Promotion im Promotionskolleg zu gewinnen.

Seit Anfang Mai arbeiten die ersten Stipendiatinnen und Stipendiaten des Promotionskollegs Good Administration an ihren Dissertationen. Bis jetzt konnten sieben der insgesamt zwölf Stipendien an hochqualifizierte und motivierte Absolventen und Absolventinnen von HAWs und Universitäten aus den Wirtschafts-, Sozial- und Verwaltungswissenschaften sowie Jurisprudenz vergeben werden. Für diese sieben Promovierenden startete das Qualifizierungsprogramm des Promotionskollegs mit einem dreitägigen Auftaktworkshop vom 4. bis 6. Oktober 2023 an der Universität Hohenheim.

Von den sieben Stipendien der ersten Kohorte sind drei an der

Hochschule Ludwigsburg angesiedelt.

Als Verwaltungswissenschaftlerin und Alumna unserer Hochschule erforscht Charlotte Krause in ihrem Promotionsprojekt Nachhaltigkeit im Verwaltungshandeln.

Als Rechtswissenschaftler untersucht Erik Meyer in seinem Promotionsprojekt Wirkweisen und Wirkpotenziale von Verwaltungsvorschriften im Normvollzug.

Als Volkswirt und IT-Experte erforscht Raimund Lehle in seinem Promotionsprojekt die Auswirkungen Künstlicher Intelligenz auf die Qualität von Ermessensentscheidungen.

Die restlichen Stipendien werden bis Mitte März besetzt. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf der Website des Promotionskollegs: www.good-administration.de.



Vorne v.l.n.r.: Pascal Bruhn, Lukas Kessler, Charlotte Krause, Kathrin Muth
Hinten v.l.n.r.: Raimund Lehle, Lukas Burrer, Erik Meyer

Ein herzliches Wiedersehen an der Hochschule Ludwigsburg

von **Dilnaz Alhan (APR)**

Am Freitag, den 13. Oktober 2023, feierte die Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg ihr 50-jähriges Bestehen, und ehemalige Studierende, DozentInnen und MitarbeiterInnen versammelten sich zu einem herzlichen Wiedersehen auf dem Campus.

Die Veranstaltung begann mit einer Anmoderation durch den Verein der Freunde der Hochschule, gefolgt von einer Begrüßung durch Rektorin Frau Dr. Iris Rauskala. Studentische Gremien richteten ebenfalls Grüße an die Anwesenden aus. Der Tag war geprägt von verschiedenen Aktivitäten, darunter ein Grußwort und ein Fassbieranstich durch den ehemaligen Absolventen OB Michael Makurath, dem Vorsitzenden des Verbands der Bürgermeister.



Die Gäste hatten die Gelegenheit, die vielfältige kulinarische Welt zu entdecken, die vom Studierendenwerk Stuttgart präsentiert wurde – von klassischer Currywurst bis hin

zu fernöstlichem asiatischem Essen. Der Studierendenrat (StuRa) verwöhnte die Gäste den ganzen Tag über mit klassischen alkoholfreien Getränken, regionalen Weinsorten und Bier. Abends wurden eigens zubereitete Cocktails an der Cocktailbar serviert.

Während der gesamten Veranstaltung gab es Führungen von engagierten Studierenden durch die Hochschule und eine Ausstellung von Bildern ehemaliger Jahrgänge. Die Ausstellung erweckte Erinnerungen an vergangene Zeiten und zeigte gleichzeitig die aktuellen und zukünftigen Entwicklungen der Hochschule.

Ein weiterer Höhepunkt des Tages war das Quiz "Quer durchs Ländle", bei dem die Gäste ihr Wissen über die Geschichte der Hochschule und kommunale Themen unter Beweis stellen konnten. Ebenfalls begeisterte eine Auktion, bei der Lehrende Aktivitäten versteigerten, die die Studierenden mit ihnen unternehmen konnten – von einem entspannten Nachmittag im Biergarten bis hin zu einem aufregenden Tagesausflug. Die Veranstaltung war nicht nur eine Gelegenheit für die Alumni, alte Freunde wiederzusehen, sondern auch für wohltätige Zwecke aktiv zu werden. Unter anderem fand der Programmpunkt „Profs unterm Hammer“ statt. Zehn Lehrende der Hochschule hatten großartige Ideen ausgedacht, darunter

ein Frühstück auf österreichische Art mit Rektorin Dr. Rauskala oder das legendäre Stocherkahndiplom mit Prof. Dr. Müller und Herrn BM a.D. König sorgten für Aufsehen. Die Aktion war ein großer Erfolg, und insgesamt kamen 1.324,50 € zusammen. Dieses Geld wird zur Hälfte an Ronjas Wirkungstreffer, einer Initiative für krebserkrankte Kinder, gespendet. Die andere Hälfte wird der Wohnungslosenhilfe Ludwigsburg zugutekommen. Diese facettenreichen Programmpunkte trugen dazu bei, nicht nur die Vergangenheit zu feiern, sondern auch die Zukunft durch wertvolle Spenden für die Gemeinschaft zu unterstützen. Die Gäste verließen den Tag des Wiedersehens mit dem Versprechen, sich bald erneut zu treffen.



Die studentischen Gremien bedanken sich bei allen Besuchern, insbesondere aber bei allen, die mit ihrem Engagement zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben.

Ein großes Spektrum an attraktiven Angeboten

Von Ralf Schick, Staatsanzeiger

Mit dem künftigen Arbeitgeber ins Gespräch kommen ist das Ziel der Staatsanzeiger-Karrieremesse. In Ludwigsburg informierten sich am 20. September Hunderte von Studierenden bei Behörden, Ämtern, Städten, Kreisen und Kommunen über freie Stellen ab kommenden März. Mehr als 50 Aussteller präsentierten sich.

„Endlich wieder mal in Präsenz“, das war an vielen Ständen im Ludwigsburger Reithaus zu hören, wo die diesjährige Karrieremesse des Staatsanzeigers stattfand – weil am eigentlichen Veranstaltungsort, der Hochschule für Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg, wegen Umbaumaßnahmen kein Platz für die Messe vorhanden war.

Trotz des längeren Anfahrtsweges sind viele Public-Management-Studierende gekommen, um mehr über den künftigen Arbeitgeber zu erfahren. „Wir wissen beide ungefähr den Bereich, in dem wir später mal arbeiten möchten“, sagen die 23-jährige Ronja Baumeister und die 22-jährige Julia Miller.

Für Ronja ist es eventuell eine Ausländerbehörde oder das Jugendamt, für Julia kommt vor allem ein Jugendamt infrage.



Ronja Baumeister (rechts) und Julia Miller informieren sich bei Hannah Laubscher (links) vom Landratsamt Enzkreis bei der Staatsanzeiger-Karrieremesse)

Eine Dreiviertelstunde Fahrt zum Arbeitgeber ist die Grenze

Doch wie weit weg darf der künftige Arbeitgeber vom Heimatort sein? „Eine Dreiviertelstunde Anfahrt wäre meine Grenze“, sagt Julia, die aus Calw stammt. Beide informieren sich unter anderem bei Hannah Laubscher, die bei der Messe als Sachbearbeiterin Personal für das Landratsamt Enzkreis um Nachwuchs wirbt – obwohl sie selbst jünger ist als die beiden Studierenden. „Ich habe erst im September angefangen und finde das hier alles sehr spannend“, sagt die 21-Jährige, die auch in Ludwigsburg studiert hat.

Anbieten kann sie den beiden Studentinnen momentan eine Stelle als Sachbearbeiter für das Sachgebiet Schulen oder eine als Sachbearbeiter „Hilfe zum Lebensunterhalt sowie Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung“. „Auch diese beiden Stellen könnten

interessant sein“, sagt Julia Miller nach dem Gespräch mit Laubscher. „Bei uns sind es vor allem die Sozial- und Bauberufe, die gefragt sind“, sagt Ausbildungsleiterin Martina Nann vom Landkreis Heidenheim. „Wir gehen hier auf die Studierenden zu und sagen ihnen dann auch, welche Bereiche für sie geeignet wären“, betont Nann. „Viele Studierende sind am Anfang noch etwas zurückhaltend, deshalb ergreifen wir hier meist die Initiative“, sagt ihre Kollegin Larissa Wengert, die im Personalbereich fürs Recruiting zuständig ist. Die meisten Studierenden suchten nach einem Job „möglichst in der Nähe ihres Wohnortes“, weiß Nann aus Erfahrung. Deshalb kämen in der Regel an den Messestand nur diejenigen, die auch aus dem Landkreis stammen, so die Personalerin.

Bewerbungsmappen-Check: Auf die richtige Formatierung achten

Auf der Messe wird auch ein Bewerbungsmappen-Check angeboten. „Einem Personaler fällt sofort eine unregelmäßige Formatierung auf“, sagt Anna Hettinger, Leiterin Personalmarketing und Recruiting im Landratsamt Schwäbisch Hall – „und das kann selbst ein unnötiges Leerzeichen sein oder ein anders formatierter Absatz“. Außerdem sollte immer ein Deckblatt vorne weg sein und das Anschreiben nicht vergessen werden, genauso sollte man darauf achten, „dass ein Schema erkennbar ist und die Reihenfolge im Lebenslauf stimmt“, sagt sie einem jungen Studierenden beim Mappen-Check. „Die Messe bietet ein großes Spektrum an attraktiven Angeboten“, sagt Studentin Leticia Demerlé. Die 23-Jährige ist mit der 22-jährigen Lara Heinz auf Jobsuche ab dem kommenden März.



Beide wollen in Richtung Ordnungsverwaltung gehen, wie zum Beispiel eine Bußgeldstelle. „Wir sind natürlich hier, um Nachwuchs und Fachkräfte zu finden“, sagt Ines Kuhn, Personalerin bei der Stadt Reutlingen. Um diese zu finden, wirbt sie mit ihren Kolle-

ginnen unter anderem mit Popcorn-Tüten mit der Aufschrift „Mais to meet you“. „Und in manchen Tüten ist auch ein Gutschein versteckt, mit dem man eine Lautsprecher-Bluetooth-Box gewinnen kann“, sagt Kuhn und schmunzelt.

Erfolgreiche Teilnahme am 12. Ludwigsburger AOK-Firmenlauf

Von Kommunikation & Marketing

Am 27. September 2023 hat ein kleines Laufteam der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg erfolgreich am 12. AOK Firmenlauf teilgenommen. Startschuss war um 18 Uhr im Innenhof des Ludwigsburger Residenzschlusses, die 5,7 km lange Strecke führte dann über das Blühende Barock um den Favoritepark und zum Schloss zurück. Bei strahlendem Sonnenschein und bester Stimmung machten sich insgesamt rund 850 Läufer-

rinnen und Läufer auf den Weg und wurden über die Strecke hinweg von zahlreichen Zuschauern angefeuert. Im Anschluss an den Lauf fand eine „After-Run-Party“ statt, auf welcher der Lauf in entspannter Atmosphäre und bei guter Musik diskutiert und persönliche Erlebnisse auf der Strecke reflektiert werden konnten. Die HVF war bei diesem Lauf durch Prof. Dr. Matthias Mitsch, Prof. Dr. Volkmar Mrass und Julia Schäuuffele erfolgreich vertreten.

Organisiert wurde diese HVF-Teilnahme vom HVF-Sportbeauftragten Prof. Dr. Stefan Lahme.



Das HVF-Team beim AOK Firmenlauf v.l.n.r. Prof. Dr. Matthias Mitsch, Julia Schäuuffele, Prof. Dr. Volkmar Mrass

Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (LUCCA) startet mit neuer Leitung und neuen Themen ins kommende Jahr

von LUCCA

LUCCA unter neuer Leitung

Nach seiner Berufung ins Prorektorat der HVF Ludwigsburg übergibt Prof. Dr. Sascha Gieseler die Leitung des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung (LUCCA) an seine Kollegen Prof. Dirk Leißner und Prof. Dr. Stefan Holzner, die nach der Bestellung durch den Senat gemeinsam die Leitung übernehmen.



Prof. Leißner (links) leitet das Institut für Kommunalrecht, Kommunales Wirtschaftsrecht und Kommunalpolitik (IK³). Prof. Dr. Stefan Holzner (rechts) leitet das Institut für steuerrechtliches Verfahrens- und Organisationsrecht (IsVOR). Weiterführende Informationen zu ihrem persönlichen Werdegang sind unter www.hs-ludwigsburg.de/person/dirk-leissner und www.hs-ludwigsburg.de/person/stefan-holzner zu finden.

Neue Weiterbildungsreihe zum Kommunalen Finanzmanagement

Bereits im Frühjahr 2024 startet das neue Programm, welches sich an Mitarbeitende in der kommunalen Finanzverwaltung richtet. Es soll künftig zwei Mal jährlich – im Frühjahr und Herbst – berufsbegleitend angeboten werden. Eine Anmeldung wird in Kürze möglich sein.

Qualifizierungsprogramm erfolgreich gestartet

Neu- und Quereinsteigende stehen oftmals vor dem Problem, sich in der ihnen noch unbekannteren Verwaltungswelt zurechtzufinden und sehen sich häufig mit Schwierigkeiten in der Umsetzung rechtlicher Vorgaben konfrontiert.

Um sie möglichst schnell für ihre Aufgaben handlungsfähig zu machen, wurde das Programm „Verwaltungskompetenzen für Quereinsteiger“ entwickelt. Hier erhalten Teilnehmende konkrete Unterstützung, um ihre Aufgaben in kommunalen, staatlichen oder halbstaatlichen Stellen kompetent erfüllen zu können. Im September ging das neue Programm mit 15 Teilnehmenden an den Start. Da die Nachfrage sehr hoch ist, soll das Programm künftig zwei-

mal jährlich berufsbegleitend durchgeführt werden. Ergänzend zu diesem neuen Programm bieten wir weiterhin unser etabliertes Traineeprogramm für potenzielle Laufbahnbewerber für den gehobenen Dienst an.

Gemeinderatswahlen in Baden-Württemberg

Im Juni 2024 werden die Gemeinderätinnen und -räte in Baden-Württemberg gewählt. Um (neu) Gewählten eine Orientierung über Ihre Aufgaben, Rechte und Pflichten zu geben, bietet LUCCA ein Einführungsseminar mit den Blöcken Kommunalrecht, kommunales Wirtschaftsrecht und Baurecht an. Dieses wird sowohl vor Ort an der HVF als auch online stattfinden. Außerdem besteht die Möglichkeit von Inhouse-Schulungen in den Gemeinden. Termine sind im Veranstaltungskalender ersichtlich. Die Anmeldemöglichkeiten werden zu gegebener Zeit freigeschaltet.

Veranstaltungskalender LUCCA 2024

| | |
|------------------|---|
| 19.01.2024 | Expertenwissen Besteuerung der öffentlichen Hand (12 Monate) |
| 27.01.2024 | Kommunale:r Bilanzbuchhalter:in für Studierende im Public Management |
| 23.02.2024 | Berechnung von Zinsen und Säumniszuschlägen nach der Abgabenordnung (Online), Prof. Dr. Holzner |
| 05.03.2024 | Pflicht zur Klärung der Identität (Online), Prof. Armbruster |
| März | Verwaltungskompetenzen für Quereinsteiger (8 Wochen) |
| 23.04.2024 | Aufenthaltsverfestigung, insbesondere Niederlassungserlaubnis und Daueraufenthaltserlaubnis EU (Online), Prof. Armbruster |
| 26.04.2024 | Traineeprogramm Laufbahnqualifizierende Zusatzausbildung (12 Monate) |
| Mai/Juni | Kommunales Finanzmanagement (10 Wochen) |
| 03.05.2024 | Update USt (Online), Prof. Dr. Gieseler |
| 13.05.2024 | Die Kommune als Steuerschuldnerin (10 Tage) |
| 14.06.2024 | USt & AO (Online), Prof. Dr. Gieseler, Prof. Dr. Holzner |
| 26.06.2024 | Der erste doppische Jahresabschluss – kompakt (Online), Prof. Leißner |
| 10.07.2024 | Nachhaltigkeitsberichterstattung (Online), Prof. Dr. Menk |
| 12. - 13.07.2024 | Einführung für neu gewählte Gemeinderäte & Stadträte (Online) |
| September | Verwaltungskompetenzen für Quereinsteiger (8 Wochen) |
| September | Kommunales Finanzmanagement (10 Wochen) |
| 27. - 28.09.2024 | Einführung für neu gewählte Gemeinderäte & Stadträte (Präsenz) |
| 01.10.2024 | Aufstiegsmaster (3 Monate) |
| 18. - 19.10.2024 | Einführung für neu gewählte Gemeinderäte & Stadträte (Online) |
| 21.10.2024 | Die Kommune als Steuerschuldnerin (10 Tage) |
| 24.10.2024 | Wirtschaftlichkeitsuntersuchung (Online), Prof. Dr. Kupferschmidt |
| 22.11.2024 | Aktuelles aus dem Dienstrecht (Online), Prof. Dr. Meissner |
| 29.11.2024 | Update USt (Online), Prof. Dr. Gieseler |

Änderungen vorbehalten

Legende: Kontaktstudienprogramme Tagesveranstaltungen

Weiterführende Informationen zu unseren Veranstaltungen sowie die Anmeldemöglichkeiten finden Sie online unter www.hs-ludwigsburg.de/weiterbildung. Wenn Sie immer aktuell über unsere Veranstaltungen informiert werden möchten, melden Sie sich gerne über unser Kontaktformular für unseren Newsletter an.

„Ganz schön viel Verantwortung“

Die Kinder-Uni Ludwigsburg am 15. November 2023 an der HVF war ein voller Erfolg

Von Kommunikation & Marketing

Wie wird man eigentlich Bürgermeister*in? Das wollten viele Kinder von Herrn Kleemann wissen. Wer könnte diese Frage besser beantworten als der Bürgermeister von Oberstenfeld. Markus Kleemann wurde dieses Jahr schon in seine zweite Amtszeit gewählt. 2015 wurde er mit gerade einmal 30 Jahren Bürgermeister.

Aber was macht so ein Bürgermeister eigentlich überhaupt? Zusammen mit Prof. Matthias Müller von der HVF wurde den jungen Gasthörer*innen erklärt, dass sich ein Bürgermeister zum Beispiel auch um die Feuerwehr und Schulen kümmert. „Ganz schön viel Verantwortung für eine Person!“ bemerkten dabei einige mit ungläubigen Augen.

Die Kinder-Uni der Stadt Ludwigsburg machte zum ersten



Prof. Müller freut sich über die vielen Fragen

Mal nach den Einschränkungen durch Corona Halt in den Räumen der HVF. Die Vorlesungsreihe an verschiedenen Hochschulen behandelt passende Themen kindgerecht. So können schon die Kleinsten einmal Hörsaalluft schnuppern und viel Neues lernen.

Schlaue Fragen erfordern schlaue Antworten

Die Referenten mussten über die ein oder andere kluge Frage auch erst einmal nachdenken. Warum aber kostet das

Trinkwasser überhaupt Geld, wenn es doch kostenlos vom Himmel regnet? Das war nur eine der vielen schlaun Fragen an diesem Nachmittag.

Ein Kind dachte das Ganze zu Ende und bemerkte, dass abgepacktes Wasser im Supermarkt Zitat „voll die Verarsche“ sei, wenn Trinkwasser aus dem Hahn nur ein Bruchteil davon kostet. 1.000 Liter gibt es in Oberstenfeld schon für 2,55 Euro. Demnächst wird im Gemeinderat von Oberstenfeld über eine Erhöhung der Trinkwassergebühr abgestimmt, der kann Bürgermeister Herr Kleemann jetzt wohl entspannt entgegenblicken.

Liebe Kinder der Kinderuni Ludwigsburg an der HVF, wir freuen uns, dass Ihr so zahlreich erschienen seid, so viele gute Fragen gestellt habt und die Kinderuni an der HVF zu einem besonderen Ereignis gemacht habt! Wir freuen uns, wenn Ihr im nächsten Jahr wieder dabei seid.



Bürgermeister Kleemann erklärt neugierigen Kindern, was er den ganzen Tag so macht

Fortbildung für Fachprüfer/innen für Unternehmensbewertung wieder voller Erfolg



Prof. Dr.
Lars Zipfel



Prof. Dr.
Stefan
Lahme

Es ist schon gut gelebte Tradition, dass die Leiter des Instituts für Unternehmenssteuern und Unternehmensnachfolge (IfUU), Prof. Dr. Lahme und Prof. Dr. Zipfel, im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung für die Fachprüfer/innen für Unternehmensbewertung über aktuelle Themen der Unternehmensbewertung für steuerliche Zwecke referieren. Nach einer coronabedingten Unterbrechung konnte die Veranstaltung im März 2023 endlich wieder stattfinden.

Zur ganztägigen Fortbildung in den Räumen der Hochschule Ludwigsburg kamen sämtliche Fachprüfer/innen für Unternehmensbewertung aus verschiedenen Finanzämtern von ganz Baden-Württemberg.

Zum Tätigkeitsgebiet dieser Fachprüfer/innen gehört u.a. die Bewertung von Unternehmensvermögen für Erbschaft- und Schenkungssteuerzwecke sowie die Ermittlung der

Grundlagen (z.B. Lohnsummen, sog. Verwaltungsvermögen, Finanzmittel etc.) für Zwecke der erbschaft- und schenkungssteuerlichen Begünstigung von Unternehmensvermögen. Die beiden Ludwigsburger Dozenten stellten u.a. die neuen Gesetzesgrundlagen für Grundstücksbewertungen sowie jüngere Rechtsprechung im Zusammenhang mit der Unternehmensbewertung und deren praxisrelevante Folgen für die schenkung- und erbschaftsteuerliche Begünstigung vor. Den Teilnehmern wurden hierzu wieder umfangreiche Vortragsunterlagen zur Verfügung gestellt. Die Fachtagung diente daneben auch dem wichtigen Erfahrungsaustausch und der praxisnahen Handhabung in den Finanzämtern. Hierbei wurden u.a. auch die Folgen von Corona auf die Betriebsergebnisse und deren Berücksichtigung im Rahmen der Un-

ternehmensbewertung intensiv diskutiert. Der rege Erfahrungsaustausch hat erneut gezeigt, dass die Fortbildungsveranstaltung ein wichtiges Instrument zur Verknüpfung von Theorie und Praxis, dem Wesen der dualen Ausbildung an der HVF, darstellt. Aufgrund des großen Interesses an der Veranstaltung und des wertvollen Erfahrungsaustausches werden die beiden Referenten, Prof. Dr. Lahme und Prof. Dr. Zipfel, dem Wunsch auf Fortsetzung dieser Fachtagung auch in Zukunft gerne nachkommen.

Ludwigsburg, 06. März 2023

Fortbildung der Fachprüfer/innen für Unternehmensbewertung

Aus der **Agenda**

- Änderungen bei der Grundstücksbewertung durch das JStG 2022
- gl LE vom 13.10.2022: u.a. junges Verwaltungsvermögen und junge Finanzmittel bei Umwandlungen und Folgen für das vereinfachte Ertragswertverfahren
- neue Rspr. zur Optionsverschonung bei mehreren betrieblichen Einheiten und deren Folgen für die Praxis
- gl LE vom 05.10.2022 zur Option nach § 1a KStG und der erbschaftsteuerlichen Folgen
- weitere aktuelle Rspr. zur Bewertung und Begünstigung von Unternehmensvermögen

Prof. Dr. Lars Zipfel / Prof. Dr. Stefan Lahme

Veranstaltung “Führungskräfte von Morgen”

Studierende des Public Management Studiengangs treffen auf erfahrene Bürgermeister in Stuttgart

von Till Widmann

Studierender Public Management

Am 06.11.23 lud die LBBW Immobilien Kommunalentwicklung GmbH (KE) zu einer aufregenden Veranstaltung in Stuttgart ein. Die KE organisierte ein Event mit einem herrlichen Ausblick über die Landeshauptstadt, bei dem Studierende des Public Management



Ralf Broß, Rafael Bauschke und Jonathan Makurath diskutieren die Zukunft der Ausbildung

Studiengangs die Gelegenheit hatten, sich mit erfahrenen Bürgermeistern zu vernetzen. Der Anlass bot einen geeigneten Rahmen, um in einer ungezwungenen Atmosphäre viel Wissen zu transportieren und Erfahrungen zu sammeln. Die Initiative wurde von Till Widmann geleitet, der zu dieser Zeit sein Praktikum bei der KE absolvierte und die Verbindung mit der HVF

herstellte. Prof. Dr. Rafael Bauschke repräsentierte die Hochschule während des Events. Eine fesselnde Keynote wurde von Ralf Broß, dem Geschäftsführenden Vorstandsmitglied des Städtetags Baden-Württemberg, gehalten, der wertvolle Ratschläge an die Studierenden wei-



Ralf Broß eröffnete den Abend mit einem Impuls

tergab. Anschließend fand eine interessante Podiumsdiskussion mit Ralf Broß, Prof. Dr. Bauschke und dem Studierendenvertreter Jonathan Makurath statt.

Der Abend klang mit einem kleinen Buffet aus, das den Teilnehmern die Möglichkeit bot, sich näher mit den Bürgermeistern auszutauschen.

Prof. Dr. Volkmar Mrass vermittelt BürgermeisterInnen Chancen & Risiken von ChatGPT

Von Kommunikation & Marketing

Am 22. November 2023 war Prof. Dr. Volkmar Mrass, Direktor des Instituts für Digitale Plattformen in Verwaltung und Gesellschaft (DPVG) und Inhaber der Professur für Digitales Verwaltungsmanagement (DVM) an der HVF Ludwigsburg, als Gast auf der Bürgermeisterversammlung des Landkreises Ludwigsburg in Freiberg am Neckar.

Er folgte damit der Einladung des langjährigen Vorsitzenden dieses Gremiums, Bürgermeister Steffen Bühler aus Besigheim, den versammelten Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern aktuelle Informationen zu Anwendungsmöglichkeiten, Chancen und Herausforderungen von ChatGPT für die öffentliche Verwaltung zu erläutern.

Der Vortrag von Prof. Dr. Volkmar Mrass enthielt Informationen zu Künstlicher Intelligenz (KI) im Allgemeinen und ChatGPT als derzeit besonders prominenter KI-Form im Besonderen. Neben einer Einordnung der Position Deutschlands im Bereich der Künstlichen Intelligenz lag ein Schwerpunkt auf konkreten Anwendungsbeispielen von ChatGPT für kommunale Verwaltungen wie Gemeinde-, Stadt- und Kreisverwaltungen. Die Teilnehmer zeigten sich am gesamten Thema und insbesondere an den potenziellen Auswirkungen für ihre jeweiligen Kommunalverwaltungen sehr interessiert.

Im Anschluss an den Vortrag schloss sich eine Diskussion mit den mehr als 30 anwesenden (Ober-)Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern im Landkreis Ludwigsburg an, bei welcher viele Punkte des Vortrages von Prof. Dr. Volkmar Mrass aufgegriffen und vertieft sowie weitere Themen rund um die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung im Mittelpunkt standen. Es bestand Übereinstimmung darin, dass diese neuartige Technologie das Potenzial hat, künftig viele Prozesse in kommunalen Verwaltungen langfristig zu verändern.



Prof. Dr. Volkmar Mrass bei seinem Vortrag auf der Bürgermeisterversammlung

Open Lecture zum Ausbau der Windenergie in Baden-Württemberg



Prof. Dr. Ulrich Derpa

Co-Leiter des Instituts für Öffentliches Bau-, Planungs- und Umweltrecht

Am 5. Oktober 2023 fand als Online-Fachtagung die Open Lecture "Update: Ausbau der Windenergie in Baden-Württemberg" statt. Mit über 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Ministerien, Regierungspräsidien, Regionalverbänden, Landkreisen, Städten und Gemeinden und den Hochschulen erfreute sich die Fachtagung des Instituts für Öffentliches Bau-, Planungs- und Umweltrecht anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg einer breiten Resonanz. Erfreulich war, dass auch viele Studierende im Rahmen des Studium Generale an der Veranstaltung teilgenommen haben.

Windenergie an Land

Die Tagung knüpfte fachlich an die 2. Ludwigsburger Baurechtsgespräche vom Februar 2023 an und stand ganz im Zeichen der Windenergie in Baden-Württemberg. Der Bund hat im Sommer 2022 auch unter dem Eindruck des Klimawandels und der Energiekrise das so genannte Wind-an-Land-Gesetz beschlossen, das im Frühjahr in Kraft getreten ist. Der Landtag

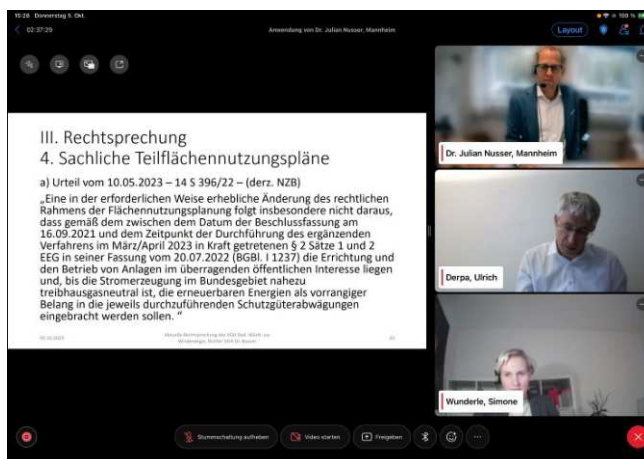
Baden-Württemberg hat dazu das Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsgesetz verabschiedet, mit dem die Vorgaben, 1,8 % der Landesfläche für die Windenergie an Land auszuweisen, auf die Regionen heruntergebrochen werden. In der Fachtagung wurde ein Blick darauf geworfen, wo das Land acht Monate nach Inkrafttreten der Neuregelungen steht und welche praktischen Fragen und Herausforderungen die Neuerungen mit sich bringen.

Fachvorträge zu Rechtsprechung und politischen Rahmenbedingungen

Nach der Begrüßung durch Frau Prof. Dr. Wunderle, in doppelter Rolle als Prorektorin der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg und Leiterin des Instituts für Öffentliches Bau-, Planungs- und Umweltrecht, folgte ein instruktiver Überblick über die aktuelle Recht-

sprechung des Infrastruktursenats des Verwaltungsgerichtshofs Baden-Württemberg zum Recht der Windenergie durch Richter am Verwaltungsgerichtshof Dr. Julian Nusser, an den sich bereits erste Fragen aus dem Plenum angeschlossen.

Im Anschluss folgte ein Impulsreferat „Aktuelle bundes- und landespolitische Rahmenbedingungen für den Ausbau der Windenergie“ durch Dr. Till Jenssen, Leiter des Referats Photovoltaik, Windenergie, Wasserkraft im Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg. Der umfassende Überblick über die bundes- und landespolitischen Rahmenbedingungen war zugleich Ausgangspunkt der Podiumsdiskussion „Mehr Schub für die Energiewende? – Der Ausbau der Windenergie im Zeichen der Beschleunigungsgesetzgebung“.



Referent Richter am Verwaltungsgerichtshof Dr. Julian Nusser mit Prof. Dr. Ulrich Derpa und Prof. Dr. Simone Wunderle

Podiumsdiskussion „Mehr Schub für die Energiewende?“

Herr Prof. Dr. Derpa konnte als Co-Leiter des Instituts für Öffentliches Bau-, Planungs- und Umweltrecht und Moderator der Podiumsdiskussion neben Dr. Till Jossen Frau Gudrun Heute-Bluhm, Vorsitzende des Hochschulrats der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg und bis vor kurzem Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Städtetags Baden-

schleunigung des Ausbaus der Erneuerbaren Energien mitgewirkt haben.

Frau Gudrun Heute-Bluhm lobte die Diskussion auf Augenhöhe in der Task Force. Es gehe jetzt nicht nur um Verfahren, sondern auch um materielle Regelungen. Frau Dr. Hilde Neidhardt wies auf die notwendigen Stellschrauben für den Ausbau der Erneuerbaren Energien und das hohe Tempo in der Regionalplanung hin. Herr Dr. Matthias Pavel forder-

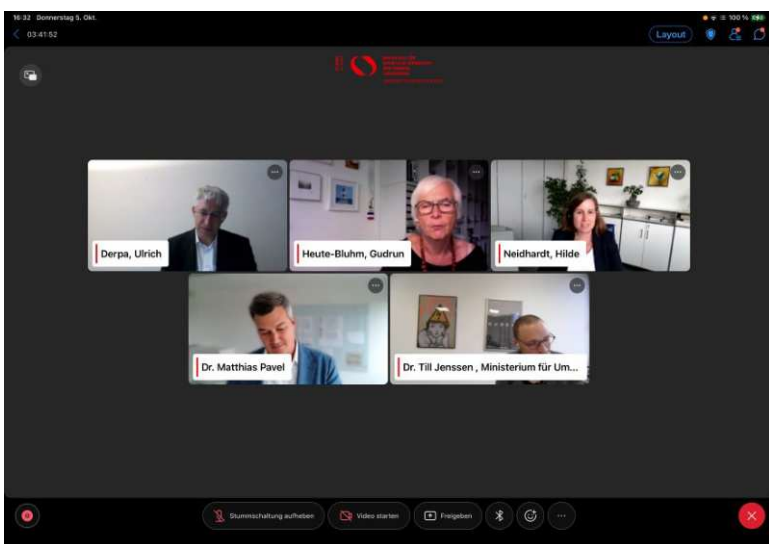
Windenergieanlagen im Wald und Restriktionen durch den Luftverkehr.

Die Tagung schloss mit einem Ausblick auf weitere Veranstaltungen und dem Dank von Prof. Dr. Ulrich Derpa und Prof. Dr. Simone Wunderle an die Teilnehmenden des Podiums und der Fachtagung.



Hintergrund

Durch das im März 2021 gegründete Institut für Öffentliches Bau-, Planungs- und Umweltrecht (IBPU) sind die zentralen und zukunftsweisenden Kernbereiche des Bau-, Planungs- und Umweltrechts im Forschungsprofil der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg sichtbar verankert. In Anbetracht der bedeutsamen Themenfelder für die öffentliche Verwaltung in diesen Rechtsgebieten ergeben sich hier zahlreiche Forschungsbereiche, insbesondere im Kontext der aktuellen Wohnraumnot, der vielschichtigen Herausforderungen im Planungsrecht und der dringlichen Anliegen des Klimaschutz- und Energierechts.



Prof. Dr. Ulrich Derpa moderiert die Podiumsdiskussion „Mehr Schub für die Energiewende? – Der Ausbau der Windenergie im Zeichen der Beschleunigungsgesetzgebung“

Württemberg, Frau Dr. Hilde Neidhardt, Erste Landesbeamtin beim Landratsamt Enzkreis, und Dr. Matthias Pavel, Uhl Windkraft Projektierung GmbH&Co.KG und stellvertretender Landesvorsitzender des Bundesverbands WindEnergie, als weitere Teilnehmer der Podiumsdiskussion begrüßen. Die Teilnehmenden der Podiumsdiskussion einte, dass alle in unterschiedlicher Funktion in der Task Force des Landes Baden-Württemberg zur Be-

te die weitere Digitalisierung von Genehmigungsverfahren. Es gehe bei den erwarteten Vereinfachungen nicht um eine Verschlechterung des Schutzniveaus. Die Podiumsteilnehmer waren sich einig, dass wir es im Land schaffen, 1,8 % der Landesfläche für die Windenergie an Land auszuweisen.

Die Podiumsteilnehmer beantworteten dabei auch Fragen aus dem Plenum etwa zur Umweltverträglichkeitsprüfung, zu

Mit Frauen gewinnen.

Empowerment-Symposium an der HVF voller Inspirationen und Austausch



**Prof. Dr.
Gunda Rosenauer**

Etwa 70 Frauen folgten der Einladung zum Empowerment-Symposium am 19. Oktober 2023 an der HVF. Eingeladen hatten die Referentin für Gleichstellung der HVF, Susanne Maier und Prof. Dr. Gunda Rosenauer. Initiiert und inspiriert wurde die Veranstaltung von Gudrun Heute-Bluhm, der Vorsitzenden des Hochschulrates, ehemaligen Oberbürgermeisterin von Lörrach und geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Städtetags BaWü. Sie möchte Frauen ermutigen Verantwortung zu übernehmen.

Auch in der Verwaltung sind Frauen mit vielen Herausforderungen konfrontiert und es ist entscheidend, sich gegenseitig zu unterstützen und zu ermutigen. Dieser Tag war perfekt, um genau das zu tun. Frauen aus verschiedenen Altersgruppen und Arbeitsbereichen der öffentlichen Verwaltung kamen zusammen, um sich gegenseitig zu stärken und zu inspirieren.

„Das Unternehmen mit Frauen gewinnen ist auch wissenschaftlich gut belegt. Wenn Frauen im Aufsichtsrat bzw. in Führungspositionen sind, sind Unternehmen profitabler, es kommen mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Sitzungen, die Diskussionen verlaufen kultivierter und Frauen können emotional geführte Debatten entschärfen“, berichtete

Prof. Dr. Gunda Rosenauer in ihrer Begrüßung aus einer Studie der Universität Tübingen.

Rektorin Iris Rauskala, die in Finnland geboren ist betonte in ihren Grußworten, dass die Gleichstellung für sie dadurch ganz selbstverständlich ist, da diese in den nordischen Ländern mehr gelebt wird. Auch Breda Nussbaum, ehemalige Chefredakteurin des Staatsanzeigers, ermutigte mit ihrer charismatischen Rede die anwesenden Frauen, ihren Weg zu machen, Hindernisse zu überwinden und Verantwortung zu übernehmen.



Gudrun Heute-Bluhm erzählte in ihrer motivierenden Eröffnungsrede „Womanpower – zwischen Wissen und Weiblichkeit“ von ihren Erfahrungen. Das Aussehen von Frauen würde immer wieder in den Fokus genommen, was bei Männern in dieser Form nicht geschieht, aber das darf Frauen nicht da-



von abhalten, in die Öffentlichkeit zu gehen.

Manuela Rukavina, Soziologin und freiberufliche Speakerin, Coach, Trainerin und Moderatorin, begeisterte alle mit ihrem Humor und ihrer Ermutigung, „Sie sind gut genug und Sie haben die Fähigkeiten, Großartiges zu erreichen. Sie müssen nicht perfekt sein, finden Sie nur den für Sie richtigen Platz“.

Im anschließenden Podium erzählten drei interessante Frauen ihre Geschichten: Antonia Walch, Bürgermeisterin in Sternenfels, Martina Brosi-Barth, Sachgebietsleiterin im Landratsamt Esslingen und Ute Beißwenger, Sachgebietsleiterin im Finanzamt Bruchsal. Sie erzählten aus ihrem Leben, vom Gewinnen, aber auch vom Scheitern, wie es mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf geklappt hat und was die größten Heraus-

forderungen auf dem Weg waren. Es war beeindruckend zu sehen, wie Frauen Verantwortung für ihr eigenes Leben übernahmen und sich nicht von gesellschaftlichen Erwartungen oder Stereotypen einschränken ließen.

In Workshops konnten die Themen vertieft werden zu Womanpower, Resilienz und wie man den persönlichen Fels in der Brandung stabil

hält, zur Führung von Frauen und zu Frauensolidarität.

Am Ende des Tages waren die Teilnehmerinnen voller neuer Energie und Entschlossenheit. Die Veranstaltung bot die Möglichkeit, nicht nur voneinander zu lernen, sondern auch die Chance, ein Netzwerk aufzubauen und gemeinsam für Gleichberechtigung und Selbststärkung einzutreten. Frauen können viel erreichen, wenn sie sich gegenseitig unter-

stützen und die Verantwortung für ihre eigenen Leben und Karrieren übernehmen – und sie können damit die Welt positiv verändern.



V.l.n.r.: Von links nach rechts: Susanne Maier (Gleichstellung), Ute Beißwenger (SGL Finanzamt Bruchsal), Prof. Dr. Gunda Rosenauer, Gudrun Heute-Bluhm (Vorsitzende des Hochschulrats), Martina Brosi-Barth (SGL Landratsamt Esslingen), Prof. Dr. Sarah Bunk (Gleichstellung), Prof. Dr. Frederike Meurer (Gleichstellung), Dr. Iris Rauskala (Rektorin HVF), Antonia Walch (Bürgermeisterin von Sternenfels)

Erfolgreiche 3. Ludwigsburger Digitalisierungsgespräche mit 382 Teilnehmern



Prof. Dr. Volkmar Mrass, MBA

Leiter des Institut für Digitale Plattformen in Verwaltung und Gesellschaft

Anfang des Jahres 2023 wurde an der HVF eine neue Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen: die Ludwigsburger Digitalisierungsgespräche. Am 15. März 2023 fand dann die erste Ausgabe dieser Veranstaltungsreihe mit dem Thema „Digitalisierung in Deutschland – Eine Bestandsaufnahme“ mit 220 Teilnehmern, am 14. Juni 2023 die zweite Ausgabe mit dem Thema „ChatGPT: Chancen und Risiken für Verwaltung und Gesellschaft“ mit 286 Teilnehmern statt. Am 13. September 2023 stand nun die 3. Ausgabe unter dem Thema „Quo vadis Onlinezugangsgesetz (OZG) – Wo stehen wir bei der Umsetzung“ an, welche dann von 382 Teilnehmern besucht wurde. Die Ludwigsburger Digitalisierungsgespräche sind im Jahr 2023 auch Teil der Jubiläums-Veranstaltungsreihe „50 Jahre HVF Ludwigsburg“.

Die Veranstaltung wurde von der Rektorin der Hochschule, Dr. Iris Rauskala, eröffnet. Sie hob in ihrer Begrüßung auch das erneut sehr hochkarätige Referenten- und Teilnehmerfeld hervor. Wie bereits bei den ersten beiden Veranstaltungen handelte es sich auch diesmal wieder um eine hochkarätige Teilnehmergruppe, welche die kommunalen Ebenen in Baden-Württemberg (Gemeinden, Städte, Landkreise), aber auch Landesministerien sowie eine Vielzahl weiterer öffentlicher/privater/staatlicher Institutionen abdeckte: Beispielsweise

Bundesfinanzhof, Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg, Finanzämter, Gemeindetag, Gemeindeverwaltungsverbände, Gesundheitsämter, Hochschulen, Komm.One, Kreissparkasse Ludwigsburg, Landesmedienzentrum, Landkreistag, LBBW, LBV, LFDI, Oberfinanzdirektionen, Regierungspräsidien, Regionalverbände, Städtetag, Statistisches Landesamt, Verlage, Vermögen und Bau, VWA, u.v.m.

Im Anschluss daran erfolgte die Einführung in das Thema „Quo vadis Onlinezugangsgesetz (OZG) – Wo stehen wir bei der Umsetzung“ durch Prof. Dr. Volkmar Mrass. Er ging dabei sowohl auf den aktuellen Stand Deutschlands in internationalen E-Government-Rankings sowie die Kern-Regelungsbereiche des Onlinezugangsgesetzes als auch den Stand bezüglich der tatsächlich erfolgten Umsetzung dieses Gesetzes bis zum ursprünglichen Termin 31.12.2022 in den einzelnen Bundesländern ein. Anhand von zahlreichen Grafiken und Schaubildern zeigte er zudem die Komplexität dieses Vorhabens mit seinen vielen Beteiligten sowie Barrieren gegen eine Nutzung von Online-Behördendiensten auf. Den Abschluss dieser Einführung bildete eine Abstimmung unter den Teilnehmern, bis wann deren Einschätzung nach die ursprünglich gesetzten Ziele des Onlinezugangsgesetzes erreicht werden dürften.

Gemäß dem Konzept der Ludwigsburger Digitalisierungsgespräche, einen Austausch aus möglichst unterschiedlichen Perspektiven zu ermöglichen, waren auch diesmal wieder Referenten aus den vier Bereichen Politik, Verwaltung, Wirt-

schaft und Wissenschaft anwesend: Prof. Dr. Moreen Heine, Inhaberin der Professur für E-Government und Open Data Ecosystems an der Universität zu Lübeck, Jonas Hoffmann (MdL), Landtagsabgeordneter des Wahlkreises 58 Lörrach, Ministerialdirektor Stefan Krebs, CIO/CDO und Beauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg für Informationstechnologie und Alexander Lapp, Director Digital Transformation Office bei MANN+HUMMEL.

Im Anschluss an die Eingangstatements dieser vier Referenten zu ihrer Sicht auf das Thema fand eine von Prof. Dr. Mrass moderierte Diskussion „auf dem Podium“ und im Anschluss daran ein Austausch und eine Diskussion im „Plenum“ der 382 bei dieser Online-Veranstaltung anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt.

Die sowohl zwischen den Referenten als auch mit den Teilnehmern sehr intensiven, konstruktiven Diskussionen zeigten, dass dieses Thema gegenwärtig in den öffentlichen Verwaltungen einen sehr hohen Stellenwert besitzt und dass noch erhebliche Anstrengungen notwendig sein werden, um Deutschland im Bereich der Verwaltungsdigitalisierung in die Spitzengruppe unter den Ländern zu bringen.

Insofern bestand weitgehend Einigkeit darüber, dass die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes, ob in der ursprünglichen oder in der ab 20. September 2023 im Bundestag in erster Beratung eingebrachten geänderten Form, die Verwaltung noch einige Jahre intensiv beschäftigen wird.

#DIMA – Lernpartner & Tutor im CI-Training



Prof. Dr. Birgit Schenk



Julian Dierstein

Chief Digital Officer (CDO)
Neckarsulm

„Guten Tag, ich bin DIMA und begleite Sie durch dieses CI-Training“. So werden die Beschäftigten der Kommunen Neckarsulm und Sindelfingen begrüßt, wenn der digitale Lernpartner und Tutor DIMA auf der eLearning-Plattform Howspace integriert wurde und im CI-Training im Einsatz ist.

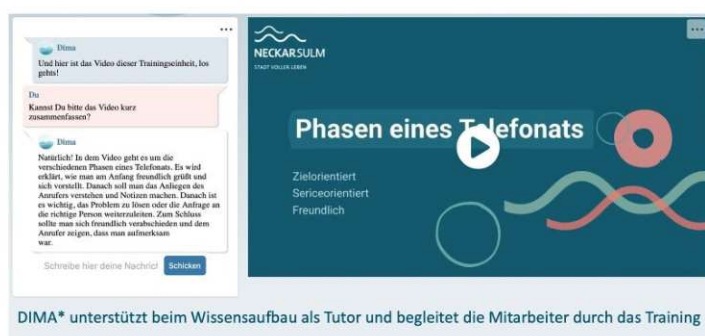
Mit diesem wurden in den vergangenen zwei Jahren Neueinsteiger*innen geschult und in die jeweiligen Aspekte des Corporate Identity eingeführt, um den Bürgerinnen und Bürgern einen guten Service anzubieten – sowohl schriftlich wie auch telefonisch.

Notwendig wurde dies, weil sich nach der Corona-Pandemie die Servicequalität deutlich verändert hatte. So waren von vormals rund 90 % telefonischer Erreichbarkeit nur noch knapp 60 % der Anrufe durch Bürgerinnen und Bürger in der Verwaltung erfolgreich. Erhoben wurde dies durch stichprobenartige Testanrufe im Jahr 2021/2022. Neben der verringerten Erreichbarkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeichnete sich auch kein einheitliches Bild der Kommunikation nach außen ab. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verwendeten unterschiedliche Begrüßungsformeln und es wurde nicht immer für die Anrufenden deutlich, wer nun tatsächlich am Telefon war und ob die sich meldende Person tatsächlich zu der gewünschten Behörde gehört.

Kurz entschlossen wurde eine Forschungs Kooperation mit

beiden Kommunen, der Universität Zürich und der HVF im Lead etabliert, die von Howspace durch Bereitstellung der eLearning-Plattform unterstützt wurde. Entlang der jeweiligen kommunalen Prinzipien und Regeln zur Corporate Identity entstand ein eLearning welches mehrere Herausforderungen lösen soll:

- orts- und zeitunabhängiges Training ermöglichen,
- den laufenden Neueinstellungen im Onboarding gleich zur Orientierung über die CI der Kommune zur Verfügung stehen,
- wenig Personalkapazität zur Organisation und der Durchführung notwendig machen sowie
- den Mitarbeitenden den größtmöglichen Spielraum, Spaß und Lernzuwachs ermöglichen.



DIMA - Smartes Training mit unserem Digitalen Lerncoach für Kommunen



*DIMA = Digitaler Intrinsischer Motivationsagent





So wurde DIMA geboren – ein digitaler pädagogischer Agent, der anstelle von realen Personen das Training in drei unterschiedlichen Rollen agiert: als Tutor, der Hinweise geben und Fragen zum Trainingsablauf beantworten kann, als Lernbegleiter, der Feedback zu erbrachten Übungen und Lernzielen gibt, und zu guter Letzt als Übungspartner in die Haut von Bürgerinnen und Bürger oder Kolleginnen und Kollegen schlüpft und als Kommunikationspartner zur Verfügung steht.

Um die Alltagstauglichkeit von DIMA auf den Prüfstand zu stellen, wurden insgesamt rund 100 Personen geschult.

Erstaunlich waren die Rückmeldungen der Teilnehmenden. Bis auf wenige, beantworteten diese die Frage, ob sie lieber mit oder ohne DIMA das Training durchführen würden, mit einem klaren Veto für DIMA. Begründet wurde dies unterschiedlich. DIMA biete die Unabhängigkeit von anderen menschlichen Übungspartnern und gebe sofort personalisiert Feedback auf die simulierten Telefongespräche und den eMail-Austausch. DIMA könne kurzerhand weggeklickt werden, wenn im Alltag etwas Dringliches die Trainingsphase unterbricht, oder DIMA würde x Mal eine Übung mit dem Teilnehmenden wiederholen, ohne irritiert zu sein. So wurde deutlich, dass ein Lernen am Arbeitsplatz einen flexiblen individuellen

Trainer erfordert, um die Mitarbeitenden zu motivieren, dranzubleiben und auch in scheinbar kleinen Veränderungen zu unterstützen. Speziell auch das sofortige Anwenden im Alltag wurde positiv empfunden.

Natürlich gibt es auch kritisches Feedback, denn es war ein Prototyp und noch kein ausgereiftes Produkt. So wurde bemängelt, dass nicht alle Beispiele im Training zum Arbeitskontext der Teilnehmenden gepasst hätten. Ja, das ist der Fall, denn um dies aufzubauen, bedarf es eines größeren Aufwandes. Auch wurde bemängelt, dass DIMA nicht immer gleich auf die E-Mails antwortete. Diese Verzögerungen entstanden, weil der Prototyp nicht auf eine sehr hohe Last ausgelegt war.

In Summe machen die Ergebnisse Mut, denn die zunehmende Notwendigkeit, sich am Arbeitsplatz nach Bedarf und unabhängig von Seminarterminen wie auch menschlichen Trainern neues Wissen anzueignen, zu üben und sich auszuprobieren, wird im Zuge des demografischen und digitalen Wandels immer notwendiger werden.

Ideenwerkstatt von HVF und Städtetag zur Fachkräftesicherung ein voller Erfolg



Timo Jung

Städtetag

Am 30. November 2023 fand in der Hochschule Ludwigsburg eine Veranstaltung des Städtetags statt, die sich mit der aktuellen Herausforderung des Arbeits- und Fachkräftemangels in öffentlichen Verwaltungen beschäftigte. Der Städtetag begrüßte rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen Stadtverwaltungen, die gemeinsam nach proaktiven Lösungsansätzen suchten.

Die Ideenwerkstatt war bewusst als andersartiges Format konzipiert und sollte Raum für kreative und unkonventionelle Ansätze schaffen. Abseits traditioneller Formate setzte sie auf einen offenen und interaktiven Aus-

tausch. Durch die Vielfalt der Thementische und die bewusste Einladung zur Einbringung eigener Ideen ermutigte sie die Teilnehmenden dazu, jenseits etablierter Denkmuster zu arbeiten. Diese experimentelle Herangehensweise ermöglichte unkonventionelle Lösungsansätze für die drängenden Herausforderungen im Bereich Arbeits- und Fachkräftemangel in der öffentlichen Verwaltung.

Die Tagung bot damit eine Plattform für Ideenaustausch und Diskussionen. Dr. Iris Rauskala, Rektorin der Hochschule Ludwigsburg, Tilo Schilling, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Personaler im Städtetag, Timo Jung, Leiter Kommunikation, Steuerung und Grundsatz des Städtetags, und BM Alexander Koziel, Mitglied des Normenkontrollrats, eröffneten die Veranstaltung

und betonten die Notwendigkeit, gemeinsam an praxisorientierten Lösungen zu arbeiten.

Die Themenpalette war breit gefächert, von der Entbürokratisierung des Beamten- und Besoldungsrechts bis hin zu Tarifregelungen, berufsspezifischen Betrachtungen und den Auswirkungen der Digitalisierung. Besonders ermutigend war die Offenheit für neue Ideen und Anregungen seitens der Teilnehmenden, welche die Diskussionen bereicherten und neue Perspektiven aufzeigten. Eine vielfältige Mischung an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus verschiedenen Bereichen war vertreten, darunter aus der Feuerwehr, dem sozialen Sektor sowie der Kernverwaltung.





Diese breite Teilnahme aus diversen Fachgebieten trug maßgeblich zur Bandbreite der Diskussionen und zur Entstehung ganzheitlicher Lösungsansätze bei.

Die Veranstaltung wurde von Dr. Beate Wimmelmeier moderiert. Die zahlreiche Beteiligung aus den Mitgliedstädten des Städtetags sowie die Mitwirkung der Hochschule als Mitveranstalterin legten einen soliden Grundstein für die zukünftige Weiterarbeit an den Themen. Für die nun kommenden weiteren Veranstaltungen dieser Art liegt die Erwartung darin, dass die erarbeiteten Ideen und Lösungsansätze weiter vertieft und aktiv in die Praxis umgesetzt werden.

Hierzu wird im kommenden Jahr ein digitales Zusammentreffen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer stattfinden, bei dem die erarbeiteten Lösungsansätze der Thementische zunächst in kompakter Form nochmals präsentiert werden. Anschließend soll erörtert werden, welche weiteren Verbesserungen oder Ergänzungen noch vorzunehmen sind. Im weiteren Verlauf wird ein konkretes Maßnahmenpapier erstellt, mit dem der Städ-

tetag an das Land herantreten kann. Mit den konkreten Vorschlägen, wie z.B. den Quereinstieg in das Beamtentum erheblich zu erleichtern oder Anpassungen zu mehr Eigenverantwortung und Entscheidungsfreiheit der kommunalen Arbeitgeber wurde hierfür eine wichtige Basis geschaffen. Auch im Bereich des Tarifrechts konnten schon jetzt Lösungsvorschläge im Bereich der Honorierung, wie z. B. der Anpassung hinsichtlich einer Erhöhung des LOB-Budgets oder im Gebiet der Eingruppierung bezüglich den Voraussetzungen für den „sonstigen Beschäftigten“, diskutiert werden.

Auch bei den anderen Thementischen der Digitalisierung, Nachwuchsgewinnung der Hochschule und den berufsspezifischen Betrachtungen konnten Vorschläge erarbeitet werden. So plant die Hochschule Ludwigsburg mithilfe von Studierenden Unterrichtseinheiten für Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe durchzuführen. Damit soll die Vielfalt der Ver-

waltung dargestellt werden und das duale Verwaltungstudium als Option für eine Karrierelaufbahn mehr Jugendlichen bekannt gemacht werden. Weitere Ideen, wie die Hochschulen bekannter für potenzielle Studierende werden können, sind bspw. die Weiterbildung von aktuellen Studierenden zu Ausbildungsbotschaftern, die auf Berufsmessen und ähnlichen Veranstaltungen aus erster Hand über ihr duales Studium berichten können.

Insgesamt zieht der Städtetag ein positives Zwischenfazit nach dem ersten Zusammentreffen der Projektgruppe und der Blick der Teilnehmerinnen und Teilnehmer geht hin zu nächsten Schritten zu einem attraktiveren, flexibleren und damit auch konkurrenzfähigeren Arbeitgeber Stadt. Alle Anwesenden waren sich dahingehend einig: Durch zeitgemäße Anpassungen kann dem bereits bestehenden und noch deutlich ausgeprägter drohenden Arbeits- und Fachkräftemangel in der öffentlichen Verwaltung wirkungsvoll entgegengetreten werden. Die Hochschule erwies sich dabei als idealer Ort, um diese Zukunftsthemen zu bearbeiten.



Décollage und öffentlicher Raum



Christoph Bodmer

Lehrbeauftragter

Im Wintersemester 22/23 behandelte der Vertiefungsschwerpunkt Kultur-, Bildungs- und Sportmanagement das Thema "Décollage und öffentlicher Raum". Mittels Projektarbeit und Exkursion entwickelten die Studierenden ein Gespür, wie Kunst im öffentlichen Raum wirken kann, wieviel Werbung uns umgibt und welche Verwaltungsvorschriften und -einheiten direkt oder indirekt beteiligt sind.

Unsere kunstgeschichtliche Grundlage war der Nouveau Réalisme sowie die Affichisten (eine Künstlergruppe, die Pla-

kate abgerissen und mit dem Material künstlerisch gearbeitet hat). Als Künstler stellten sich mir und der AG mehrere Fragen: Welche Vor- und Nachteile hat die Digitalisierung von Plakatflächen? Wie werden Einnahmen hieraus verwendet? Wer entscheidet über Kunst im öffentlichen Raum? Warum gibt es, wie in vielen italienischen und französischen Kommunen üblich, so selten nicht-kommerzielle Plakatflächen?

Einige dieser Fragen diskutierte ich im September 2023 im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart bei einer Podiumsdiskussion. Hierbei entstand die Idee, ein Experiment in Kommunen in Baden-Württemberg durchzuführen. Die Diskutanten wollen herausfinden, was passiert, wenn eine Kommune über 1-3 Jahre freie Plakatflächen (klassisch mit Papier und Leim) zur freien Verwendung zur Verfügung stellt. Das Experiment soll institutionell begleitet und validiert werden (inkl. Handlungsempfehlungen).

Wenn sie als Kommune interessiert sind, dann wenden Sie sich gerne an den Lehrbeauftragten unter christoph.bodmer@lehrb.hs-ludwigsburg.de. Nähere Informationen zur Décollage und dem Künstler finden Sie unter www.christophbodmer.com.



Fördermittel der Baden-Württemberg Stiftung und des Integrationsministeriums bringen neuen Schub für die internationale Kompetenzentwicklung

von Akademisches Auslandsamt

Fachkräftebedarf ist ein Thema, das die Wirtschaft und Politik hierzulande gleichermaßen wie den Bildungssektor, die öffentliche Verwaltung und die kommunalen Unternehmen seit Jahren beschäftigt und die Gesellschaft nicht zuletzt im Zuge des demographischen Wandels und globaler Migrationsbewegungen vor enorme Herausforderungen stellt, aber auch Chancen für eine neue, werte- und gemeinwohlorientierte Zusammenarbeit mit der internationalen Gemeinschaft eröffnet. Hieran knüpft ein im Januar 2023 gestartetes Projekt des Ethnologen und Psychologen Prof. Dr. Alexander Loch an, das unter dem Titel **„Megathemen im deutsch-indonesischen Vergleich“** aktuelle globalpolitische Entwicklungen in Kooperation mit der *Universitas Indonesia* in den Blick nimmt: Deutsche und indonesische Studierende, Forschende und Nachwuchswissenschaftler:innen arbeiten dabei systemvergleichend: Deutsche können beispielsweise von der Smart City Jakarta viel über Digitalisierung lernen; Asiaten hingegen fasziniert die deutsche Nachhaltigkeitsorientierung.

Im Rahmen eines einwöchigen gemeinsamen Blockseminars auf der Hauptinsel Java, die im Sommersemester 2023 stattfand und an der 15 Studierende aus dem Bachelor-Studiengang Public Management teilnahmen, wurde bereits deutlich, dass Megatrends wie Digitalisierung, Urbanisierung und Neo-Ökologie nicht nur ganz oben auf der politischen Agenda dieses asiatischen Inselstaates stehen, sondern auch schon konkrete Maßnahmen in den Alltag integriert sind. Dank Fördermitteln der Baden-Württemberg Stiftung soll in den nächsten drei Jahren die Zusammenarbeit zwischen Ludwigsburg und Jakarta weiter vertieft werden, indem diverse gemeinsame Kooperationsveranstaltungen und der Austausch von *good practices* in *winter schools* und einer gemeinsamen Forschungskooperation zur „Migration Indonesischer Pflegefachkräfte nach Deutsch-



BADEN- WÜRTTEMBERG STIPENDIUM®

land“ realisiert werden.

„Megathemen im deutsch-indonesischen Vergleich“ ist ein Projekt im Rahmen des Baden-Württemberg-STIPENDIUMs für Studierende - BWS plus, einem Programm der Baden-Württemberg Stiftung. Das Vorhaben wird über drei Jahre mit einer Summe von rund 50.000 € gefördert.

Baden-
Württemberg
Stiftung

WIR STIFTEN ZUKUNFT



Um den gesellschaftlichen Herausforderungen von Migration und Integration zu begegnen, bedarf es stetiger Qualifizierung von jungen Menschen, die diversitätssensibles Handeln der künftigen Verantwortungs-träger:innen in Städten und Gemeinden möglich macht.

Hier setzt ein weiteres Projekt von Professor Dr. Alexander Loch an, das unter dem Titel

„**Kommunale Interkulturelle Kompetenzen stärken**“ (KIKS) das für Kommunalverwaltungen erforderliche Wissen für den Umgang mit migrationsbedingter Vielfalt nicht nur an Studierende vermittelt, sondern einer Vielzahl von Menschen mit Migrationsgeschichte auch Teilhabe am interkulturellen Bildungsangebot der HVF ermöglicht. Im Mittelpunkt des Projekts stehen dabei so

genannte *Joint Learning Journeys* – innovative Lern- und Austauschformate, welche Dialoge auf Augenhöhe zwischen Verwaltungen und Geflüchteten ermöglichen. Dieses Projekt wird mit rund 100.000 € aus Mitteln des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg über den Zeitraum von drei Jahren gefördert.



Kommunale Interkulturelle Kompetenzen Stärken

Dokumentation einer interkulturellen *Joint Learning Journey*

November 2022

Loch, Alexander & Kuć, Lejla

In Zusammenarbeit mit Louay Hindi, Adriane Wagner, Anja Hüglin, Cordula Fündinger, Franka Mayer, Hannah Zell, Janina Kronhofmann, Jessica Wester, Julia Kurfle, Lukas Rimmel, Magdalena Hog, Marc Eipper, Maria Karaoglou, Marlon Klose, Melina Stephan, Meryem Caliskan, Miriam Engel, Nina Hanreich, Samira Kern, Sandra Michel, Simone Schilling, Steffi Schöbel, Isa Knodt

Studierendengruppe der Universität Budweis zu Besuch an der HVF

von
Prof. Dr. Gerald Sander &
Eva Baum M. A.

Nachdem eine deutsche Studierendengruppe unter der Leitung von Prof. Sander im vergangenen Jahr die Universität Budweis besucht hatte, erfolgte dieses Jahr der Gegenbesuch aus Budweis. Am 9. Oktober traf eine Gruppe mit 16 Studierenden der Pädagogischen Fakultät, begleitet von den Dozierenden Dr. Zdeněk Pecka, Dr. Jana Kusová und zwei Lektorinnen, erschöpft

von der langen Reise, aber auch voller Vorfreude auf die kommenden Tage in ihrer Unterkunft ein, wo sie von Prof. Sander und seinem Team herzlich begrüßt wurden.

Die Studierendengruppe aus Budweis erwartete ein intensives Programm. Am ersten Tag fand der offizielle Empfang an der HVF durch die Rektorin Dr. Iris Rauskala mit gegenseitiger Vorstellung der Hochschulen statt. Im Anschluss daran folgte ein Rundgang durch die Hochschule und der Besuch

einer Lehrveranstaltung zu Europarecht bei Prof. Sander, an welcher die Budweiser Studierenden gemeinsam mit den Master-Studierenden aus dem MEPA teilnahmen. Da alle Budweiser Studierende als angehende Deutschlehrerinnen und -lehrer über gute Deutschkenntnisse verfügen, konnten sie der Vorlesung problemlos folgen und sich mit den deutschen Studierenden austauschen.



Die Studierendengruppe aus Budweis mit dem Leiter der Exkursion Dr. Zdeněk Pecka (2. v. l.), der Rektorin der HVF Dr. Iris Rauskala (6. v. l.) und dem Studiendekan Prof. Dr. Gerald G. Sander (7. v. l.) sowie Dr. Natalia Jörg vom AAA (ganz rechts)

Nach dem Mittagessen in der Mensa stand eine Stadtführung durch Ludwigsburg auf der Agenda, während der die tschechischen Gäste die Sehenswürdigkeiten der Stadt kennenlernen konnten.

Am Abend fand ein gemeinsames Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern des AStA und StuRa statt. Als Lehramtsstudierende durfte natürlich auch ein Termin bei der Pädagogischen Hochschule (PH) nicht fehlen. Am Mittwoch erhielten die Studierenden eine Präsentation über die Aktivitäten der PH und konnten sich im Anschluss daran noch im Lehr-Lern-Labor umsehen, in dem zahlreiche innovative Materialien für den Sprachunterricht ausgestellt werden. Am Nachmittag stand der Besuch in der Schulabteilung des Regierungspräsidiums Stuttgart im Fokus, bei dem der Referatsleiter für berufliche Schulen, Martin Sabelhaus, den tschechischen Gästen einen detaillierten Einblick in das deutsche Schulwesen gab, woraufhin sich anschließend eine lebhafte Diskussion entwickelte.

Der Donnerstag stand ganz im Zeichen einer Studierendenkonferenz, an der tschechische

und deutsche Bachelor- und Master-Studierende teilnahmen. Nach dem Eröffnungsvortrag „Kurzer Streifzug durch die Geschichte deutsch-tschechischer (Kultur-) Kontakte“ von Dr. Kusová hielten sowohl die tschechischen als auch die deutschen Bachelor-Studierenden Präsentationen zu unterschiedlichen Inhalten, wobei das Spektrum der Präsentationen historische, politische, juristische und wirtschaftliche Themen umfasste. Zur Sprache kamen insbesondere der Krieg in der Ukraine in all seinen Facetten und die Rolle verschiedener osteuropäischer Staaten in Bezug zur EU; aber auch Bildung und Sprachenlernen wurden thematisiert.

Am Freitag ging es zum Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) in Esslingen, wo Studiendirektor Thilo Seltmann verschiedene Aspekte des deutschen Schulsystems, insbesondere das berufliche Schulsystem, näher beleuchtete und im Anschluss daran durch die Räumlichkeiten des ZSL führte. Am Nachmittag stand nach einem kurzen Stadtrundgang durch die historische Innenstadt in Esslin-

gen der Besuch des Deutschen Literaturmuseums Marbach auf dem Programm.

Der letzte Tag war vor allem durch kulturelle Aktivitäten geprägt. So folgte auf einen Stadtrundgang durch Stuttgart eine Führung im Haus der Geschichte Baden-Württemberg, wo eindrucksvoll die Geschichte unseres Bundeslandes vorgestellt wurde.

Am Sonntag Vormittag ging es für die Gruppe, bereichert durch viele Eindrücke und neue Kontakte mit deutschen Studierenden, zurück ins heimliche Budweis. Alle Beteiligten sind sich einig, dass der Besuch ein voller Erfolg war und freuen sich bereits auf die weitere Kooperation im kommenden Jahr.

Organisatorisch unterstützt wurde der Besuch vom Akademischen Auslandsamt mit einer Förderung vom Deutschen Akademischen Austauschdienst im Rahmen des DAAD-Programms „Ostpartnerschaften“. Weitere finanzielle Unterstützung wurde durch den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfond gewährt.

Česko-německý
fond budoucnosti



Deutsch-Tschechischer
Zukunftsfonds

25 | 25 LET
JAHRE



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Kinderrechte im Fokus: Erfolgreiche Teilnahme an der Tagung des Collegiums Legnica in Polen

von Dilnaz Alhan

Studierende Public Management

Vom 12. bis 15. Oktober 2023 versammelten sich Akademiker, Studierende und Experten in Polen, um an einer Tagung des Collegiums Legnica teilzunehmen, die sich eingehend mit dem Thema der Kinderrechte auseinandersetzte. Die Teilnahme der Studierenden von der HVF Ludwigsburg an der Veranstaltung wurde durch die Initiative von Prof. Dr. Gerald G. Sander ermöglicht.

Ein bemerkenswerter Moment für die deutschen Studierenden war zweifelsohne ihre aktive Beteiligung durch eigene Vorträge. Dilnaz Alhan beleuchtete die Kinderrechte innerhalb der EU-Charta, wobei sie wichtige Aspekte für den Schutz und die Förderung von Kindern in Europa herausstellte. Simon Gottowik präsentierte die Angebote und Projekte der Hochschule, während Ardit Jashanica einen detaillierten Einblick in die Partizipation von Jugendlichen in Baden-Württemberg im Vergleich zu anderen Bundesländern gewährte. Diese umfassenden internationalen Aktivitäten verdeutlichen nicht nur die Relevanz des Themas Kinderrechte, sondern unterstreichen auch die vielschichtige Dimension der globalen Zusammenarbeit

zwischen Hochschulen. Sie heben die Bedeutung des interkulturellen Austauschs und die Erweiterung des Horizonts für Studierende und Forschende gleichermaßen hervor.

Ein weiterer Höhepunkt bildete die von Dr. Pawel Kobes organisierte kulturelle Führung, bei der die Teilnehmer die kulturelle Vielfalt Polens durch Besuche in der Friedenskirche in Jawor, dem Gross-Rosen-Museum in Rogo Gosnica und der Friedenskirche in Ojuwidnica entdeckten.



Die Studierendenschaft der HVF war mit Simon Gottowik (links), Dilnaz Alhan (2.v.l.) und Ardit Jashanica (rechts) vertreten

Die Tage in Legnica ermöglichte nicht nur den Teilnehmern, die kulturelle Vielfalt Polens zu erleben, sondern bot auch dem Dekan Prof. Dr. Peter Nadybski, Dr. Pawel Kobes und Prof. Sander und die Gelegenheit, potenzielle zukünftige Kooperationen zu diskutieren und ihre Perspektiven auf eine



Prof. Dr. Gerald Sander und Dekan Prof. Dr. Peter Nadybski

erweiterte Zusammenarbeit auszutauschen. Ein bemerkenswertes Element dieser Zusammenkunft war auch der inspirierende Austausch mit polnischen Studenten. Diese gaben Einblicke in ihr hochschulpolitisches Engagement, diskutierten Unterschiede in den jeweiligen Bereichen und trugen so zu einem umfassenderen Verständnis bei. Die Reise wurde durch das Akademische Auslandsamt gefördert, das damit den interkulturellen Dialog und die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen nachhaltig unterstützt.

Rechtskurse für ukrainische Geflüchtete

von **Leyla Karabulut**

Studierende Public Management

Bis Ende Februar 2023 wurden lt. Bundesinnenministerium ca. 1,1 Millionen ukrainische Geflüchtete in Deutschland erfasst. Baden-Württemberg hat 136.004 Personen aufgenommen. Mit diesen Zahlen wird ersichtlich, dass es nicht nur einen großen Bedarf an finanziellen Hilfen gibt, sondern auch an Integrationsangeboten wie Sprachkursen, interkulturellen Trainings, Unterstützung beim Einstieg in eine Ausbildung oder in den Beruf.

Seit mehreren Jahren wird an der HVF das Fachprojekt „Rechtskurse für Geflüchtete“ im Vertiefungsbereich „Zuwanderung und Migration“ des Bachelor-Studiengangs Public Management angeboten. Unter der Leitung von Herrn Professor Dr. Christian F. Majer entwickeln Studierende Materialien, um die Grundzüge des deutschen Rechtssystems verständlich und anschaulich zu vermitteln. Dies geschieht in einfacher Sprache und unter Verzicht von jeglichen juristischen Fachtermini. Mit Frau Dr. Jörg vom Akademischen Auslandsamt als Dolmetscherin konnte im Wintersemester 2022 die Idee realisiert werden, Rechtskurse speziell für die Zielgruppe der

ukrainischen Geflüchteten ohne Deutschkenntnisse zu organisieren.

So fand am 10. und 11. März 2023 eine Blockveranstaltung „Rechts- und Kulturkurs für ukrainische Geflüchtete“ in Kirchdorf an der Iller im Landkreis Biberach statt. Auf dem Programm standen die Grundlagen des deutschen Staats- und Verwaltungsrechts sowie Themen des Familienrechts, des Arbeits- und Zivilrechts. Einblicke in die deutsche Kultur erfolgen durch Darstellung verschiedener Traditionen, Philosophie, Lyrik, Musik und Kommunikation. Auch ein kompakter Einstieg in die deutsche Geschichte seit Beginn des Mittelalters wurde gegeben.

Es haben rund 20 ukrainische Geflüchtete teilgenommen. Die ukrainischen Geflüchteten waren größtenteils Frauen mit Kindern, vereinzelt waren auch Männer über 50 anwesend. Das Interesse am Kulturkurs am ersten Tag hielt sich in Grenzen. Die anfängliche Zurückhaltung der Teilnehmenden hat aber sukzessive abgenommen, so dass am Ende des zweiten Tages Gespräche in vertrauter Atmosphäre möglich wurden.

Besonders interessiert zeigten sich die Teilnehmer:innen an den Themen Schule, Ausbildung und Studium, aber auch Tipps und weitere Informationen zu Anlaufstellen bzgl. Anerkennung von Bildungsnachweisen und Versicherungsschutz oder beruflichem Quereinstieg wurden erteilt.

Hilfreich war dabei der Migrationshintergrund der teilnehmenden Studierenden, die von eigenen Erfahrungen und Aufstiegsmöglichkeiten berichten konnten. Auch politisch aktuelle Themen wie die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland wurden angesprochen. Obwohl die Kursinhalte in deutscher Sprache vorgetragen wurden, haben die Teilnehmer:innen den Ausführungen von Professor Dr. Majer und den Beiträgen der Studierenden mit großer Aufmerksamkeit zugehört und viele Fragen gestellt. Der Kurs hatte für alle einen echten Mehrwert.

Das sieht Maximiliana Schöch vom Integrationsmanagement auch so: „Für uns als kommunale Ansprechpartner ist es wichtig, unseren Klient:innen Projekte anzubieten, um sich fortzubilden und um Kontakte zu knüpfen. Wir würden uns auch in Zukunft sehr freuen, wenn Studierende der Hochschule Ludwigsburg zu uns kommen, um Rechtskurse für Menschen mit Migrationshintergrund anzubieten – gern wieder in leichter deutscher Sprache oder auch einmal in Englisch.“

Prof. Dr. Gerald Sander für langjährige Kooperation ausgezeichnet



Am 1. November 2023 wurde Prof. Dr. Gerald Sander die Ehrenmedaille der Westböhmisches Universität Pilsen vom Dekan der Juristischen Fakultät, Prof. Dr. Stanislav Balík, in Vertretung des Rektors überreicht. Prof. Sander kooperiert bereits seit dem Jahr 2002 mit verschiedenen Fakultäten der Universität in Form von Vorträgen und gemeinsamen wissenschaftlichen Publikationen. Zudem ist er Mitglied im externen Herausgeberkreis der juristischen Universitätszeitschrift „Právnícké Listy“. Insbesondere fährt Prof. Sander im Rahmen von Erasmus+ regelmäßig an die Juristische Fakultät und lehrt dort deutsches Verfassungs- und Zivilrecht. Für diese jahrelange vielfältige Zusammenarbeit wurde Prof. Sander nun ausgezeichnet.

Dr. Alexander Hofmann neuer Professor für Rechtswissenschaften



Der 44-Jährige freut sich sehr auf seine neue Aufgabe. „Nach meiner Erfahrung gibt es nicht viele Aufgaben, die so bereichernd und erfreulich sein können, wie die Zusammenarbeit mit Studierenden. Deshalb ist es mir eine große Freude, meine vielgestaltigen beruflichen Erfahrungen und Kenntnisse an die Studierenden der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg weitergeben zu können und diese für die Rechtswissenschaften zu begeistern“, so Prof. Dr. Hofmann.

Seinen beruflichen Werdegang begann er mit einer Ausbildung in der Finanzverwaltung Baden-Württemberg. Es folgte das Studium der Rechtswissenschaften an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Nach Abschluss des Zweiten Staatsexamens promovierte er zu einem arbeitsrechtlichen Thema. Im Anschluss daran arbeitete Prof. Dr. Hofmann als Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht. Vor seiner Berufung war er als Richter (sowie Güterichter) in der Arbeitsgerichtsbarkeit Baden-Württemberg tätig.

Die Fakultät I – Management und Recht – hat mit Dr. Alexander Hofmann zum 1. September 2023 einen neuen Professor für Rechtswissenschaften berufen.

Dr. Michael Torben Menk übernimmt Professur für Öffentliche Betriebs- und Finanzwirtschaft

Zum 1. September 2023 hat Dr. Michael Torben Menk an der Fakultät I – Management und Recht – die Professur für Öffentliche Betriebs- und Finanzwirtschaft übernommen. Schwerpunktmäßig wird der aus Marburg stammende Ökonom in Lehre und Forschung die Gebiete Betriebswirtschaftslehre, kommunales und staatliches Haushaltswesen sowie Volkswirtschaftslehre abdecken – sowohl im Bachelorstudiengang Public Management als auch im Master of European Public Administration (MEPA).



In seiner neuen Funktion an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg möchte Menk in Lehre und Forschung die Steuerung und Offenlegung von Nachhaltigkeit vorantreiben, etwa die Umsetzung der SDG (Sustainable Development Goals) für Gebietskörperschaften und der ESRS (European

Nach seinem 2004 abgeschlossenen Studium der Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre promovierte Menk zur internationalen Rechnungslegung und arbeitete knapp zehn Jahre, teils parallel zur Promotion, in überregionalen Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften als Prüfungsleiter für Einzel- und Konzernabschlüsse. Anschließend folgte er 2013 dem Ruf der Universität Siegen und übernahm die Juniorprofessur für Risk Governance, die er bis 2019 innehatte. Vor seiner Berufung an die HVF war Menk als Hochschullehrer an der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern tätig.

Aufgrund seiner beiden Abschlüsse Diplom-Kaufmann und Diplom-Volkswirt sind es gerade die Interdependenzen zwischen makro- und mikroökonomischen Faktoren, die den 43-jährigen besonders interessieren und die er auch in diversen Kommissionen und Gremien außerhalb der Hochschule debattiert. So engagiert sich der Neuberufene im Wirtschaftsrat der CDU in der Bundesfachkommission Europäische Finanz- und Währungspolitik und in der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft. Daneben ist er Mitglied in der Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft und dem Siegener Forum für Rechnungslegung, Prüfungswesen und Steuerlehre.

Sustainability Reporting Standards) für kommunale Unternehmen. Nicht zuletzt die grundsätzliche Vernetzung und der Austausch mit anderen Wissenschaftlern, Hochschulen, Verwaltungen und Unternehmen im Sinne angewandter Wissenschaft stehen neben einer ansprechenden und innovativen Lehre weit oben auf der Agenda an seiner neuen Wirkungsstätte.

Prof. Wolfgang Rieth tritt in den Ruhestand

Kind der Hochschule, gefragter Experte und Visionär des Kommunalen Wirtschafts- und Abgabenrechts



Nach fast drei Jahrzehnten als Professor an der Hochschule, an der er selbst Anfang der 1980er Jahre die Ausbildung zum Diplomverwaltungswirt (FH) absolvierte, wurde Professor Wolfgang Rieth Ende August in den Ruhestand verabschiedet.

Seine Expertise und seine Meinung genossen sowohl in Fachkreisen als auch in den Kommunen höchste Wertschätzung. In der Lehre war ihm der Praxisbezug der vermittelten Studieninhalte sehr wichtig und er orientierte sich dabei an den Bedürfnissen der Rathäuser und Landratsämter. Die Studierenden sollten nach dem Studienabschluss über die Fertigkeiten verfügen,

die in einer Kämmererei gefragt sind.

Dies zeigte sich insbesondere in seinem Fachprojekt „Wir stellen um“, das im Jahr 2008 startete. Die Umstellung auf die kommunale Doppik, die doppelte Buchführung in Konten, stellte die städtischen Kämmerereien vor enorme Herausforderungen. Rieth hatte die Idee, den Praxisbezug des Studiums und die notwendigen Umstellungsarbeiten in den Kommunen miteinander zu

verknüpfen, wovon alle Seiten profitierten. Die teilnehmenden Studierenden sammelten wertvolle Erfahrungen und waren auf dem Arbeitsmarkt begehrt. Die Kommunen konnten kostengünstig mit fachwissenschaftlicher Begleitung die Eröffnungsbilanz erstellen. Das Fachprojekt „Wir stellen um“ war ein großer Erfolg und steigerte durch seine öffentliche Wahrnehmung auch das Renommee der Hochschule. Im Rahmen des Fachprojekts erstellte Prof. Rieth mit seinem Kollegen Prof. Dirk Leißner und Studierenden zuletzt im Jahr 2022 die Eröffnungsbilanz für die Stadt Maulbronn.

Nicht nur in Lehre und Forschung, sondern auch in der Hochschulverwaltung übernahm Rieth Verantwortung. Über sechs Jahre hinweg war er Prorektor der Hoch-

schule und zeitweise Prodekan seiner Fakultät. In Zeiten von Personalengpässen hielt er auch Vorlesungen in Rechnungswesen und staatlichem Haushaltsrecht. Er engagierte sich aktiv für die Hochschulzeitschrift und die Erweiterung der Auslandsbeziehungen. Als Prorektor führte er ein hauptamtlich besetztes Auslandsamt ein. Diese Geschäftsstelle eines internationalen Hochschulforums (International Forum for Public Administration and Management - IFPAM) ebnete den Weg für internationale Hochschulkooperationen und EU-Programmteilnahmen und ermöglichte erstmals den Erasmus-Austausch für die Hochschule.

Auch außerhalb der Hochschule engagierte sich Wolfgang Rieth. Er war stellvertretender Kreisvorsitzender und Mitglied des Vorstands des Verbands der Verwaltungsbeamten Baden-Württemberg sowie Mitglied im Programmbeirat "Finanz- und Kommunalwirtschaft" der Württembergischen Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Stuttgart.

Die Hochschule Ludwigsburg dankt Professor Wolfgang Rieth für seine langjährige herausragende Arbeit und wünscht ihm einen erfüllten Ruhestand.

Neu an der Hochschule: Lea-Carina Schadt

Ich bin im Landkreis Ludwigsburg aufgewachsen und habe in „The Länd“ an den Universitäten Ulm (Psychologie, B.Sc.) und Hohenheim (Schwerpunkt Medienpsychologie, M.A.) studiert. Während meines Studiums habe ich geforscht und Erfahrung in der Entwicklung und Umsetzung von Umfragen gesammelt. Nach meinem Abschluss habe ich als Projektleiterin und Beraterin in einem Start-Up gearbeitet und war insbesondere für die Themen Prozessmanagement, Dokumentenlenkung, Projektmanagement und Onboarding verantwortlich. Ich bin zertifizierte Projektmanagement-Fachfrau (Level D). Als Lehrbeauftragte der Dualen Hochschule Gera-Eisenach habe ich mein Wis-

sen im Projektmanagement weitergegeben.

An der Hochschule Ludwigsburg sichere ich als Referentin für strategisches Qualitätsmanagement die Qualität der Hochschule und baue diese weiter aus. Ich möchte, dass das Qualitätsmanagement zum Austausch einlädt und dazu motiviert, noch besser zu werden. Auch Qualitätsmanagement nicht als Kontrollinstanz, sondern als Mehrwehrt erlebbar zu machen, ist mir ein Anliegen.

Zu meinen Aufgabenbereichen zählen insbesondere die Koordination der Umsetzung der Ziele und Maßnahmen des Struktur- und Entwicklungsplans 2024 – 2028. Zudem bringe ich strategische Themen wie den Ausbau des Prozessmanagements, die Doku-

mentenlenkung sowie die Evaluation weiter voran. Ich bin Mitglied des Arbeitskreises Qualitätsmanagement der Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg. Für einen fachlichen Austausch über LinkedIn <https://www.linkedin.com/in/lea-s-588688184/> oder via E-Mail lea-carina.schadt@hs-ludwigsburg.de bin ich immer offen.

An der Hochschule Ludwigsburg schätze ich besonders den freundlichen Umgang miteinander. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Kolleginnen und Kollegen für den herzlichen Empfang bedanken und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Ludwigsburger Autoren (Auswahl)

Bauschke, Rafael

- Hate speech on social media against German mayors: Extent of the phenomenon, reactions, and implications. Policy & Internet 15(2) (mit S. Jäckle)

Beckers, Markus

- Einkommensteuer (Grundkurs des Steuerrechts ; Band 2), 2023, Stuttgart: Schäffer-Poeschel, (mit Hottmann, J.; Schustek, H.)

Eisenbarth , Peter

- Teilprivilegierung von Bauvorhaben gemäß § 35 IV BauGB mit besonderer Betrachtung des Bestandsschutzes. In: Neue Herausforderungen im Verwaltungs- und öffentlichen Sicherheitsmanagement : herausragende Abschlussarbeiten der Hochschulen für den öffentlichen Dienst 2022 / Jürgen Stember (Hrsg.) Baden-Baden: Nomos (mit Bäuerle, F.)

Derpa, Ulrich

- Das Wind-an-Land-Gesetz: Frischer Wind für Planung und Genehmigung der Windkraft in Baden-Württemberg?. In: Verwaltungsblätter für Baden-Württemberg : VBfBW ; Zeitschrift für öffentliches Recht und öffentliche Verwaltung, 44.2023 (12), Stuttgart: Boorberg

Dickhäuser, Claudia

- Coaching und Organisationsberatung an Schulen: welche Wege eröffnet die Positive Psychologie?. In: Zeitschrift für Organisationsberatung, Supervision, Coaching : OSC, 30.2023 (2),
- Wibbecke, G.; Dickhäuser, C. (2023): Zusammen sind wir weniger allein? Effekte der Campusschließungen auf Motivation und Emotion von Studierenden. In: Zeitschrift für Beratung und Studium : ZBS ; Handlungsfelder, Praxisbeispiele und Lösungskonzepte, 18.2023 (1)

Diringer, Arnd

- Unterschrift auf dem Arbeitszeugnis: Weder schräg noch in Kinderschrift, Expertenforum Arbeitsrecht, 31. Oktober 2023
- Lohnabzug für Steak-Esser, Welt am Sonntag, 21. und 22. Oktober 2023
- Minister sollten haften! , Welt am Sonntag, 8. und 9. Oktober 2023
- Druck aus Europa - Wie geht es mit dem Mindestlohn weiter?, Arbeit und Arbeitsrecht (AuA) 2023, Seite 12-15
- Buschmanns Abkehr von der Ehe Light, Welt am Sonntag, 24. und 25. September

- Ratten im Hotelzimmer, Expertenforum Arbeitsrecht, 24. August 2023
- Rülpsende Gäste im Luxushotel, Expertenforum Arbeitsrecht, 17. August 2023
- Man spricht (kein) Deutsch, Expertenforum Arbeitsrecht, 10. August 2023
- Radikaler Transaktivismus vor Gericht, Welt am Sonntag, 5. und 6. August 2023
- Marie Luise gegen Goliath, Welt am Sonntag, 22. und 23. Juli 2023

Dürschmidt, Jörg

- ‚Wen kümmert’s, wer spricht?‘ Überlegungen zum zeitgenössischen Potential der Reform kommunaler Migrantenvertretungen. In: Schobin, J. und Staab, P. (Hrsg.): Soziologische Einsätze : Festschrift für Heinz Bude zu seiner Entpflichtung / Janosch Schobin und Philipp Staab (Hg.), 2023, Kassel: Kassel University Press
- Gesellschaftliche Reaktionen auf Digitalisierung und Globalisierung. In: Zentralitäten 4.0 : Raumpolitiken und neue Mobilität auf dem Lande / Philipp Oswalt, Stefan Rettich (Hg.) (Schriftenreihe des Fachbereichs Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung / Universität Kassel ; Band 8), 2023, Berlin: Jovis

Haug, Volker

- Zur dringenden Reformbedürftigkeit der Briefwahl. In: Die öffentliche Verwaltung - Zeitschrift für öffentliches Recht und Verwaltungswissenschaft, 2023 (19), Stuttgart: Kohlhammer, (mit Müller-Török, R.; Kirsch, S.)

Holzner, Stefan

- Zur Zulässigkeit einer im Jahr 2022 von einer Steuerberatungsgesellschaft mbH per Telefax eingelegten Revision (Anmerkung zu BFH, Zwischenurt. v. 25.10.2022 – IX R 3/22). In: DStR kurzgefaßt 2023 (5), München: C.H. Beck
- Öffentliches Recht: Staats- und Europarecht (Orangene Reihe), 2023, Stuttgart: Schäffer-Poeschel (mit Rittmann, A.; Knörr, M.)

Kupferschmidt, Frank

- Ist die Verpackungssteuer die neue Hundesteuer?. In: Wirtschaftswissenschaftliches Studium : WiSt ; Zeitschrift für Studium und Forschung, 52.2023 (10), München: Beck
- Determinanten der studentischen Zufriedenheit mit Praxisphasen im dualen Studium : Eine empirische Untersuchung der praktischen Studienabschnitte in einem Verwaltungsstudiengang. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik : ZBW, 119.2023 (2) (mit Sauerland, M.; Scholz, S.)

Leibold, Tanja

- Tax-Compliance-Pflichten des GmbH-Geschäftsführers. In: Betriebsberater : BB, 78.2023 (19),

Leißner, Dirk

- Grundsatz der Vorherigkeit in der kommunalen Finanzwirtschaft: überholt und überflüssig?. In: Haufe Finanz Office für die öffentliche Verwaltung : Die Komplettlösung für das kommunale Finanzwesen 2023, Freiburg: Haufe
- Kommentierung zu Art. 79-84 LV. In: Verfassung des Landes Baden-Württemberg: Kommentar / herausgegeben von Prof. Dr. Gerald Sander, Wiesbaden: KSV Medien

Majer, Christian

- Anmerkung zu OLG Celle 24.01.2023 - 17 WF 8/23 : Unvermögen zur Leistung einer Morgengabe. In: Neue Zeitschrift für Familienrecht : NZFam ; in Zusammenarbeit mit der Neuen Juristischen Wochenschrift, 2023 (11)
- Anmerkung zu OLG Köln 09.01.2023 - II-14 UF 126/22: Auslandsadoption ohne Beteiligung der Adoptionsvermittlungsstelle. In: Neue Juristische Wochenschrift (NJW), 2023 (21)

Meißner, Gabi

- Umsatzsteuer (Grundkurs des Steuerrechts ; Band 4), 2023, Stuttgart: Schäffer-Poeschel (mit Neeser, A.)

Mitsch, Matthias

- Kommentierung zu §§ 76-79, 88-92, 96 LPVG (novelliert). In:

Das Personalvertretungsrecht in Baden-Württemberg: Kommentar / Dieter Leuze/Roland Wörz/Frank Bieler (Hrsg.), Bielefeld: Giesecking

Müller-Török, Robert

- (Zu) Wenig Digital-Kompetenzen in der Ausbildung für die öffentliche Verwaltung. In: Verwaltung & Management : VM ; Zeitschrift für moderne Verwaltung, 29 (2) (mit Hemker, T.)
- Hemker, T.; Müller-Török, R.; Prosser, A. (2023): How to Measure Learning Success in eLearning for ERP Systems. In: CEEeGov '23: Proceedings of the Central and Eastern European eDem and eGov Days 2023, New York: Association for Computing Machinery

Neeser, Alexander

- Gewinnerzielungsabsicht als Voraussetzung für die Unternehmereigenschaft?. In: Umsatzsteuer- und Verkehrsteuer-Recht : UVR, 109.2023 (8),

Rosenauer, Gunda

- Rosenauer, G.; Leibold, T.; Meissner, G. (2023): Psychologische und rechtliche Anreize für Tax Compliance: Der kooperative Steuerpflichtige verdient Verlässlichkeit von Seiten der Finanzverwaltung. In: Betriebs-Berater : BB, 78.2023 (7),

Rzadkowski, Nora

- Kritisches Denken als Kompetenz im digitalen Zeitalter. In: Lehre der Digitalisierung in der Rechtswissenschaft / Mareike Schmidt/Hans-Heinrich Trute (Hrsg.), 2023, Baden-Baden: Nomos
- Exzellente Forschung in der rechtswissenschaftlichen Fachdidaktik. In: Exzellenz in Rechtswissenschaft und Rechtsdidaktik / Patrick Warty, Ines Deibel, Hermann Astleitner, Jörg Zumbach (Hg.), 2023, Wien: Facultas (mit Musumeci, L.; Sefkow, A.)

Sander, Gerald

- Vorschriftensammlung Europarecht : mit Einführung für Studium und Praxis., Stuttgart: Boorberg (mit Matjeka, M., Peetz, C. und Welz, C. (Hrsg.))

Schenk, Birgit

- Schenk, B.; Dolata, M.; Schwabe, C.; Schwabe, G. (2023): Intransparenz bei komplexen digitalen Dienstleistungen - Der Fall der Beantragung einer Baugenehmigung. In: Bockmann, B., Braun, H. und Tonn, H. (Hrsg.): Zugänglichkeit und Adressatenorientierung von Gesetzgebung und Verwaltung, 2023, Baden-Baden: Nomos Verlag

Schmidt, Christoph

- Schmidt, C. (2023): Die ausschließlich automationsgestützte Steuerfestsetzung des § 155 Abs. 4 Satz 1 AO als neues Leitbild des deutschen Steuervollzugs: Ein frommer Wunsch oder tatsächliche Realität?. In: Jusletter IT : die Zeitschrift für IT und Recht
- Schmidt, C. (2023): Einsatz von Künstlicher Intelligenz durch die Finanzverwaltung – Ein Überblick zu grundlegenden Regulierungskonzepten und konkreten Lösungsansätzen. In: Der Betrieb, 76.2023 (39),

Steidle, Anna

- Validating Personnel Management Interventions to Elicit Digital Competence and Affinity in Public Servants – A Qualitative Approach. In: CEEeGov '23: Proceedings of the Central and Eastern European eDem and eGov Days 2023, (mit Kaesmayr, J.; Mierlieb, S.; Schorn, M.)

Steinhorst, Lars

- Strecker, D.; Thome, C.; Steinhorst, L. (2023): Handbuch für Ordnungsämter und Ortspolizeibehörden Baden-Württemberg., 2023, Stuttgart: Kohlhammer

Teufel, Oliver

- Bemessungsgrundlage beim Tausch - Was ist der subjektive Wert, den ein Influencer seiner Gegenleistung beimisst?. In: Umsatzsteuer-Rundschau : UR, 72.2023 (15)

Zimmermann-Kreher, Anette

- Kommentierung §§ 154 bis 156, 158 bis 161, 165a, 166 VwGO. In: BeckOK VwGO / Herbert Posser/Amadeus Wolff/Andreas Decker (Hrsg.), 2023, München: C.H. Beck



WGV

GUT VERSICHERT.
UND GUT IST.

ZWEI WECHSELGRÜNDE,
DIE ZIEHEN:

PREIS & LEISTUNG

Was entscheidet über einen Versicherungswechsel? Der Preis? Oder die Leistung? Wir sind der Meinung: Auf beides kommt's an. Deshalb machen wir Ihnen den Wechsel zur WGV mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis besonders schmackhaft.

WGV Versicherung.

Die mit dem guten Preis-Leistungs-Verhältnis.

WGV Servicezentrum Stuttgart
Tübinger Str. 59
70178 Stuttgart
Telefon: 0711 1695-1500

wgV.de



Jetzt zum
Testsieger
wechseln!